

The background is a high-angle photograph of a town, likely Brig, Switzerland, featuring traditional European architecture with steep roofs and stone buildings. Overlaid on this image are several large, semi-transparent geometric shapes in vibrant colors: a large cyan triangle on the left, a magenta triangle at the top, and a large yellow triangle on the right. The text is positioned over these shapes.

Jahresbericht 2024/25

..OMS

Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig

Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula Brig
Alte Simplonstrasse 42
3900 Brig-Glis
T 027 607 39 70

www.oms-brig.ch
info.oms@edu.vs.ch

Impressum

Jahresbericht 2024/25
Herausgeber Direktion OMS St. Ursula
Beiträge Mitarbeitende, Paul Seiler
Fotos Lehrpersonen und SuS der OMS
Gestaltung Vorlage von webstatt.net, Roger Summermatter
Druck Als Download auf www.oms-brig.ch verfügbar

Juli 2025

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Verabschiedungen	5
Jedem Abschluss liegt ein neuer Anfang inne - Maturafeier	10
Mit Selbstverantwortung zum Lernerfolg - SoL	12
Mit Neugier im Gepäck auf Entdeckungsreise - die ASW	14
Zwischen Bühne und Botschaften - lebendige Kommunikation	20
Flussabwärts in die Abgründe der Vorurteile - Riverside	22
Klasse gegen Klasse am OMS-Tag - mit Herz und Humor	24
Ein halbes Leben Verbundenheit - 3. HA 1974	26
Berufsfeuerwehrfrau oder Bäcker? Du hast die Wahl...	27
Vom Rebstock zur Weinmarke - Wirtschaftswoche an der HMS	29
Selbstverantwortung stärken: Präventionsarbeit an der OMS	31
Ideen mit Weitsicht - Zusammenarbeit der HMS mit Univerre	34
Wohltuende Heilkräfte und wohlklingende Melodien	35
Spielspass trotz Wetterkapriolen - Fussballturnier an der OMS	38
Ein Abend voller Wunder - Kinder auf Reisen durch „Traumwelten“	41
„Baggern, Punkten, Jubeln“ - das Volleyballturnier der OMS	44
Lebendige Biologie - Kreativität trifft Wissenschaft	47
Aus Gedanken werden Geschichten - Literaturwettbewerb	50
Ein Tag, der bleibt - Zertifikats- und Maturafeier	52
Schulstruktur der OMS	61
Klassen 2024/25	62
Lehrpersonen 2024/25	81
Schulverantwortliche und Schuldienste	85

Editorial

Das Schuljahr 2024/25 stand im Zeichen grosser Veränderungen – und ebensolcher Erfolge. Die Einführung des Selbstorganisierten Lernens (SoL) in Verbindung mit einem individualisierten Coaching-Angebot markierte einen Meilenstein in der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Profils. Nach intensiver Vorbereitung wurde das Konzept erfolgreich implementiert und durch das Departement an der diesjährigen Abschlussfeier validiert. Die Rückmeldungen unserer Schülerinnen und Schüler, festgehalten in der dritten grossen SchülerInnen-Befragung, zeigen deutlich: Der Schritt hin zu mehr Eigenverantwortung, persönlicher Betreuung und klaren Strukturen war richtig. Wir haben damit nicht nur die Bedürfnisse der Lernenden ernst genommen, sondern ihnen auch Vertrauen geschenkt – ein Vertrauen, das sie mit Engagement und soliden schulischen Leistungen erwidert haben. Besonders erfreulich ist dabei, dass auch Lehrpersonen den Mehrwert der neuen Strukturen bestätigen – insbesondere in Bezug auf die individuelle Begleitung und die Stärkung der Selbstreflexion bei den Jugendlichen.

Auch im Bereich der Handelsmittelschule gingen die Reformen weiter. Das neue HKB-Jahr (Handlungskompetenzbereiche) und die Praxisaufträge boten spannende Einblicke in die Berufswelt. Die Schülerinnen und Schüler zeigten in den vielseitigen Projekten nicht nur Kreativität, sondern auch soziale Kom-

Olivier Mermod Direktor
OMS St. Ursula Brig



petenz und Verantwortungsbewusstsein. Damit gehen wir einen weiteren Schritt in Richtung einer Schule, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern junge Menschen dazu befähigt, mit beiden Beinen in der Welt zu stehen – und dabei mit dem Herzen zu führen. Einige dieser Projekte fanden auch über die Schule hinaus Anerkennung – sei es durch Partnerschaften mit lokalen Unternehmen, wie es der vorliegende Jahresbericht aufzeigt, oder durch Präsentationen vor externem Publikum.

Ein grosses Thema, das uns weiterhin und zunehmend beschäftigen wird, ist der Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Chatbots, Textgeneratoren oder Analyse-Tools fordern unser Verständnis von Leistung, Lernen und Urheberschaft heraus – sie bieten aber auch grosse Chancen. Als Schule müssen wir uns diesen Entwicklungen nicht nur stellen, sondern sie aktiv mitgestalten: mit klaren Regeln, mit Mut zur Auseinandersetzung und mit einem reflektierten Blick auf das, was Bildung im digitalen Zeitalter ausmacht. Wir sind überzeugt: Wenn wir gemeinsam lernen, mit diesen neuen Werkzeugen verantwortungsvoll umzugehen, dann können wir auch an ihnen wachsen – als Schule, als Lernende, als Gesellschaft. Wie die OMS mit dem kürzlich angekündigten kantonalen Handyverbot umgehen wird, zeigt die Zukunft. Fest steht aber: Medienbildung und digitale Ethik werden wichtige Elemente unserer Schulentwicklung bleiben.

Auch im kleinsten Detail zeigt sich Fortschritt, denn oft sind es die kleinen Dinge, die Grosses auslösen. Die Sonnenstoren in der alten Turnhalle wurden installiert – ein kleines Projekt mit grosser Wirkung, besonders an sonnendurchfluteten Tagen. Die Durchführung der Abschlussprüfungen konnte dadurch reibungslos verlaufen – professionell organisiert und in einer Atmosphäre, die sowohl Konzentration als auch Gelassenheit ermöglichte. Ein grosser Dank geht hier an die Dienststelle für Unterrichtswesen sowie die Dienststelle für Immobilien und bauliches Erbe.

Die Worte „Ein Rennen gewinnt man auf den letzten Metern“ haben uns durch dieses Jahr begleitet. Sie erinnern uns daran, dass Ausdauer, Geduld und ein langer Atem oft den entscheidenden Unterschied ausmachen. Doch mindestens ebenso wichtig ist die zweite Erkenntnis dieses Jahres: „Ein Rennen gewinnt man nie allein.“ All unsere Erfolge – pädagogisch, organisatorisch, baulich – sind das Resultat von Teamarbeit. Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Dienststellen - sie alle haben ihren Teil dazu beigetragen, dass wir mit Stolz auf dieses Jahr zurückblicken dürfen. In diesem Sinne danke ich allen von Herzen, die mitgetragen, mitgedacht, mitgebaut und mitgekämpft haben. Gemeinsam haben wir viel erreicht – und gemeinsam gehen wir weiter. Denn Bildung ist kein Sprint, sondern ein Langstreckenlauf. Und wir laufen ihn als Team. Auch im Schuljahr 2025/26.

Olivier Mermod
Direktor der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula, Brig



Verabschiedungen

Walter Eigenheer – Künstler, Lehrer, Gestalter

Mit dem Abschied von Walter Eigenheer endet an unserer Schule eine über zwanzigjährige Phase des bildnerischen Gestaltens, die von Freiraum, Tiefe und künstlerischer Haltung geprägt war. Als Lehrer wie als Künstler hat Walter weit über das Sichtbare hinausgewirkt – und einer Generation von Jugendlichen vielfältige Formen der Kreativität eröffnet.

Walter studierte an der Ecole des Beaux Arts in Sion, war Meisterschüler bei Prof. Olaf Metzel an der Akademie der Bildenden Künste in München und wurde für sein künstlerisches Schaffen mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Alfred-Grünwald-Förderpreis. Seine Werke – Skulpturen, Installationen, Performances – wurden im In- und Ausland gezeigt und zeichnen sich durch leise Präzision, konzeptuelle Klarheit und oft spielerische Irritation aus. Kunst war für ihn keine Pose, sondern eine Haltung – reflektierend, eigenwillig, offen.

Diese Haltung spiegelte sich auch in seinem Unterricht wider. Seit 2004 unterrichtete er an der OMS mit einem Verständnis von Bildnerischem Gestalten, das den klassischen Rahmen bewusst erweiterte. Sein Fach verstand er nie als reines Handwerk oder illustratives Abzeichnen, sondern als aktiven Denk- und Ausdrucksprozess. Seine Unterrichtsprojekte waren geprägt von Tiefe, Experimentierfreude und Vielfalt: Die Schülerinnen und Schüler zeichneten, druckten, schnitzten, formten oder gestalteten – immer mit der Einladung, eigene Wege zu finden. Walter stand mit Rat und gegebenenfalls auch Tat zur Seite,



falls es gewünscht war. Dabei vermittelte er nicht nur Techniken wie Linolschnitt, Keramik oder Illustration – er förderte vor allem Selbstständigkeit, Individualität und ästhetisches Gespür. Walter glaubte an das Potenzial jeder und jedes Einzelnen. Wer in seinen Unterricht kam, betrat nicht nur ein Schulzimmer, sondern eine Werkstatt des Denkens. Genaue Vorgaben zu machen, das ist und war nicht sein Ding. Stattdessen stellte er Impulse zur Verfügung und warf Fragen auf, die über den

Werkstoff hinausgingen. Ob eine Skizze, eine Skulptur aus Stein oder ein Tonobjekt entstand – entscheidend war für ihn der Prozess, nicht das perfekte Ergebnis. Gerade darin lag eine grosse pädagogische Kraft: der Mut, Unfertiges zuzulassen, und das Vertrauen, dass daraus etwas Eigenes entsteht.

Seine Schülerinnen und Schüler lernten von ihm nicht nur Techniken, sondern vor allem wie man sich künstlerisch ausdrücken, manchmal auch scheitern und trotzdem weiterarbeiten kann. Die Erfahrung, dass kreative Arbeit Raum braucht – und dass dieser Raum durch Offenheit und Zutrauen entsteht – war für viele prägend. Immer wieder entstanden unter seiner Leitung eindrucksvolle, originelle Arbeiten, die weit über das schulisch Erwartbare hinausgingen. Manchmal waren es auch kleine Gesten, die in Erinnerung blieben: ein gut platzierter Kommentar, eine kluge Nachfrage oder ein schweigendes Nicken zur rechten Zeit. Viele Jugendliche nahmen diese Impulse mit – und trugen sie später als gestalterische Haltung in ihr eigenes Leben hinaus. Sein Schulzimmer war folglich nie nur ein Arbeitsraum – es war Werkstatt, Experimentierfeld und manchmal auch Rückzugsort. Wer bei ihm eintrat, brauchte keinen Termin, sondern eine Idee oder einfach den Mut, etwas zu beginnen. Walter hat nicht nur Kunst unterrichtet, sondern Räume geschaffen – für Gestaltung, für Denken, für Menschlichkeit.

Mit seiner Verabschiedung in die Pension verliert die Schule nicht nur einen feinsinnigen Lehrer, sondern auch einen humorvollen Kollegen. Wir danken ihm herzlich und wünschen ihm spannende Projekte für den Ruhestand.

Paul Seiler

Christoph Abgottspon: Can they survive in a pub?

Mit Christoph Abgottspon verlässt eine Lehrperson die OMS, die über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg nicht nur den Englischunterricht geprägt hat, sondern auch das schulische Leben in vielerlei Hinsicht mitgestaltet hat. 23 Jahre lang unterrichtete Christoph an unserer Schule – stets mit einer klaren pädagogischen Haltung, einem hohen Anspruch an Verständlichkeit und Alltagstauglichkeit sowie Herz für seine Jugendlichen.

Sein Englischunterricht war lebensnah, durchdacht und praxisorientiert. Weniger als sprachwissenschaftliche Abhandlung, sondern vielmehr als Einladung zur Kommunikation konzipiert, förderte er aktiv das Sprechen, Diskutieren und Verstehen. „Can they survive in a pub?“ – dieser augenzwinkernde, aber zutreffende Leitsatz eines ehemaligen Prüfungsexperten brachte Christophs Ansatz auf den Punkt: Sprachenlernen als Vorbereitung auf reale Situationen. Diskussionen und situative Übungen standen im Zentrum – „Let's discuss this in groups“ war mehr als nur ein ritualisierter Einstieg in eine Unterrichtssequenz, es war Ausdruck seines Verständnisses von aktivem Lernen.

Christophs Unterricht war geprägt von einer besonderen Mischung aus Klarheit, Humor und Nähe. Er verstand es, fachliche Inhalte mit persönlichen Anekdoten zu verweben und so eine Atmosphäre zu schaffen, in der Lernen nicht als Pflicht, sondern als gemeinsame Erfahrung erlebt wurde. Schülerinnen und Schüler schätzten seine Offenheit, seine Authentizität – und auch seinen Sinn für das Kuriose. Geschichten aus dem Alltag, kleine Missgeschicke oder skurrile Begegnungen wurden bei ihm nicht zur Randnotiz, sondern zum Aufhänger für lebendi-



ge Diskussionen auf Englisch. So war sein Unterricht auch ein Stück gelebte Kulturvermittlung.

Nicht zuletzt verstand es Christoph, moderne Medien sinnvoll in den Unterricht zu integrieren. Serien wie *Friends* oder Filme wie *The Full Monty* und *About a Boy* dienten ihm nicht nur zur Sprachförderung, sondern auch als Einstieg in gesellschaftliche Themen und den Alltagsgebrauch der Sprache. Statt auf literarische Klassiker zu setzen, setzte er bewusst auf zugängliche

Inhalte – immer mit dem Ziel, die Freude am Englischsprechen und -verstehen zu wecken. Auch ausserhalb des Fachunterrichts war Christoph präsent. Gemeinsam mit Heinrich Imhasly bildete er über all die Jahre hinweg ein eingespieltes Tandem während der ASW-Woche – zu Beginn als „Bike and Board“-Woche, später mit vielfältigen Programmen in Wien oder im Tessin. Im Kollegium war er als kritischer und engagierter Mitdenker geschätzt. Christoph stellte Fragen, wo andere schwiegen, und argumentierte mit Haltung – stets sachlich, aber klar. Er war jemand, der sich nicht mit einfachen Lösungen zufriedengab, sondern Diskussionen suchte und seine Sichtweise konstruktiv einbrachte. Gleichzeitig war er ein hilfsbereiter Kollege, der Neuen den Einstieg erleichterte, Materialien teilte und mit Erfahrung zur Seite stand – sei es mit einem Dossier oder einem guten Gespräch.

Auch ausserhalb des Unterrichts prägte Christoph das Schulleben mit seiner Begeisterung für Sprache, Musik und Kultur. Seine Sammlung an Schallplatten, Flipperautomaten und Vintage-Fundstücken war ebenso Gesprächsthema wie seine Flipperabende oder Tipps zu Second-Hand-Schätzen. Christoph hinterlässt Spuren – als Lehrer und als Mensch.

Mit seinem Wechsel an die OS Visp verliert die OMS eine engagierte Lehrperson, die mit Überzeugung und Neugier unterrichtete. Für seine neue Aufgabe wünschen wir ihm viel Freude, spannende Unterrichtsmomente, ein unterstützendes Kollegium – und viele weitere Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden.

Fachschaft Englisch



Nicolas Bussard – Haltung, Humor und klare Handschrift

Mit dem Weggang von Nicolas Bussard verliert die OMS eine Lehrperson, die in den vergangenen sieben Jahren das Fach Deutsch mit viel Engagement, Klarheit und Persönlichkeit geprägt hat. Was 2018 mit einem Praktikum beim Schreibenden an der BFO begann, entwickelte sich zu einer konstanten Präsenz im Schulalltag an der OMS – geprägt von pädagogischer Verlässlichkeit, einem feinen Gespür für Sprache und einer besonderen Beziehung zu seinen Schülerinnen und Schülern.

Im Zentrum seines Unterrichts stand immer die direkte Auseinandersetzung mit Texten, Sprache und Argumentation – nicht selten mit einem humorvollen Seitenblick und einer gewissen Skepsis gegenüber übertriebenen pädagogisch-didaktischen Konstrukten. Seine Schülerinnen und Schüler schätzten an ihm besonders die zügige Rückmeldung zu Prüfungen, seine Hilfsbereitschaft und seine authentische Art. Legendär wurden seine trockenen Kommentare und sein oft überraschend scharfsinniger Humor, der den Unterricht lebendig und nahbar machte. Gleichzeitig wusste er, wo Klarheit nötig war, und vermittelte mit ruhiger Selbstverständlichkeit Struktur und Orientierung – auch dort, wo es anspruchsvoll wurde.

Auch im Lehrerkollegium war Nicolas Bussard eine feste Größe: ob durch Buchempfehlungen in Fachschaftssitzungen oder durch seine pointierten Wortmeldungen, die Diskussionen auf den Punkt brachten – stets war er präsent, reflektiert und kollegial. Seine direkte Art verband er mit Loyalität und Offenheit, Eigenschaften, die ihn zu einem geschätzten Gesprächspartner machten. Neben seiner fachlichen Kompetenz überzeugte er durch Humor und Bodenständigkeit – Qualitäten, die nicht selbstverständlich sind, aber viel bewirken.



Mit seiner Entscheidung, sich künftig ganz dem Kollegium Brig zu widmen, endet eine Etappe, in der Nicolas Bussard nicht nur unterrichtete, sondern auch mitgestaltete. Die OMS verliert mit ihm einen Lehrer, der es verstand, Bildung mit Persönlichkeit zu verbinden. Wir danken ihm herzlich für seine Arbeit und wünschen ihm für seine weitere berufliche und private Zukunft alles Gute.

Georg Burchard

Jedem Abschluss liegt ein neuer Anfang inne – Maturafeier

Dass der Garten der OMS immer noch der schönste Ort ist, um Zeugnisse überreicht zu bekommen, das zeigte einmal mehr die kleine informelle Feier, bei der die Absolventinnen der Fachmaturitäten Gesundheit und Soziales am 23. August ihre Maturazeugnisse überreicht bekamen. 28 Jugendliche erhielten aus den Händen von Direktor Olivier Mermod und Vizedirektor Christian Werner ihre verdienten Abschlüsse. Ein Jahr lang haben sie nach Abschluss der schulischen Ausbildung ihre Fertigkeiten sowie Fähigkeiten in der Praxis unter Beweis gestellt und verfeinert. Zudem haben sie anlässlich der Verteidigung der Maturaarbeit diese auch an der Schule nachgewiesen.

Unter dem grossen Kastanienbaum hiess sie der Direktor nun an alter Wirkungsstätte willkommen und nutzte die Vornamen der Absolventinnen, um über deren Bedeutung aufzuzeigen, wie viele Fähigkeiten hier vor Ort präsent sind. Diese Fähigkeiten werden sie auch in Zukunft auf ihren weiteren beruflichen Pfaden begleiten. Nicht dabei bei dieser kurzen Feier, auf die ein reichhaltiges Apéro in der Abendsonne folgte, waren die Berufsmaturandinnen und -maturanden der Handelsmittelschule. Wie im letzten Jahr waren sie auch in diesem Jahr in die grosse Feier der BFO in der Simplonhalle integriert. 17 junge Erwachsene erhielten hier aus den Händen von Staatsrat Darbellay ihre Abschlüsse und durften sich auf dem Laufsteg der Walliser Berufsausbildung präsentieren.



Handelsmittelschule mit dem Bildungsgang Kauffrau/Kaufmann EFZ mit Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ «Wirtschaft»

Barbosa de Sousa Tiago, St. Niklaus
Caballero Ferreira Sebastian Alonso, Naters
Caldarola Antonello, Brig
Gasser Lorena Maria, Birgisch
Henriques Dias Joana, Termen
Ismail Dina, Visp
Knöri Alexander, Turtmann
Lanini Lisa, Termen
Margelisch Elias David, Naters
Murtezani Rinor, Turtmann
Perren Alexander Liam, Zermatt
Pfaffen Jasmin, Naters
Schmid Jasmin, Corin-de-la-Crête
Schmid Sara, Zermatt
Summermatter Nina, Naters
Teixeira Beatriz, Leukerbad
Zumstein Svenja, Visp

Fachmaturitätszeugnis Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften

Burgener Svenja, Grengiols
Eyer Aline, Ried-Brig
Fattah Khan Amin, Naters
Fleury Lauraine, Eyholz
Fux Svenja, Visp
Gohl Emely, Mörel
Hildbrand Sophia, Gampel
Imfeld Milena, Ulrichen
Kalbermatter Enya, Baltschieder
Lochmatter Zoé Maria, St. Niklaus
Majid Linda, Visp
Müller Tina, Zermatt
Novo De Almeida Joana, Zermatt
Pires Da Costa Sara, Glis
Prumatt Liv Stefanie, Gampel
Rittiner Anna, Bitsch
Skanthakumar Thenuga, Gampel
Troger Leonie, Raron
Vainer Leoni, Ausserberg
Zehnder Ann-Eline, Brig
Zeiter Kim, Münster

Fachmaturitätszeugnis Berufsfeld Soziale Arbeit

Carneiro Rodrigue Mari, Glis
Gallo Xenia, Glis
Gattlen Larissa, Glis
Gemmet Tim, Brig
Gertschen Nicolas, Naters
Minnig Sophie, Glis
Roosen Naya, Saas-Fee
Schmid Lucia, Naters
Schulz Mailin, Niedergampel
Steiner Michelle, Niedergampel
Treier Alisa, Gamsen
Wenger Deborah, Naters



Mit Selbstverantwortung zum Lernerfolg – SoL

Mit der Einführung des Selbstorganisierten Lernens (SoL) hat die OMS im abgelaufenen Schuljahr einen neuen pädagogischen Weg eingeschlagen. Die Schülerinnen und Schüler der 1. FMS und der FMP übernehmen seither innerhalb klarer Rahmenbedingungen mehr Verantwortung für ihren Lernprozess – von der Zeiteinteilung über die Wahl der Arbeitsform bis hin zur inhaltlichen Planung.

Der Entschluss zu dieser Veränderung wurde bereits vor fast zwei Jahren an einer pädagogischen Klausurtagung der Lehrpersonen gefasst. Ziel war es, die Jugendlichen gezielter auf Anforderungen im Studium und Berufsleben vorzubereiten: sich Wissen selbstständig anzueignen, grössere Projekte zu planen und umzusetzen, Lernen zu reflektieren und bewusst zu gestalten. Denn oft beobachten wir, dass die Lernprozesse unserer Schülerinnen und Schüler zu stark auf kurzfristige Prüfungsergebnisse fokussiert sind. Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung und die Entwicklung wirksamer Lernstrategien sollen durch das neue Modell gestärkt werden.

Seit August verbringen die Klassen der 1. FMS an vier Vormittagen ihre erste Tageshälfte in der Lernlandschaft. Die FMP-Klassen arbeiten dort jeweils am späteren Vormittag. Die Jugendlichen entscheiden selbst, wie sie die Zeit auf die Aufgaben aus



acht bzw. sieben beteiligten Fächern aufteilen und in welcher Sozialform sie arbeiten – im Rahmen der vereinbarten Strukturen. Während die mit mehr Wochenstunden dotierten Fächer über alle Klassen hinweg mit jeweils einer Lektion im SoL vertreten sind, wechselt das bei den Zweistundenfächern je nach Jahrgang sowie Fachrichtung in der FMS.

Alternierend und im festgelegten Rhythmus stehen auch immer Fachlehrpersonen als Coaches zur Verfügung. Die Lehrpersonen sind aber nicht nur als Ansprechpersonen anwesend, sondern führen mit einzelnen Lernenden zusätzlich Reflexionsgespräche. In diesen Gesprächen geht es darum, das eigene

Lernen aus einer Aussenperspektive zu betrachten, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen und geeignete Lernstrategien zu entwickeln – mit dem Ziel einer zunehmenden Selbststeuerung und Selbsteinschätzung.

Nach einem Jahr ist es noch zu früh für eine abschliessende Bilanz. Erste Rückmeldungen und Zahlen sind jedoch vielversprechend: Der Prozentsatz derjenigen in der 1. FMS, die das Promotionsziel im ersten Semester verfehlten, war deutlich tiefer als in den Vorjahren. Auch die individuellen Rückmeldungen dieses Jahrgangs fielen grösstenteils positiv aus. Gleichzeitig zeigte sich bei den FMP-Klassen, dass die Umstellung auf mehr Eigenverantwortung nicht ohne Reibung und Widerstände verläuft. Erst die Konfrontation, die Spiegelung ihrer Erwartungshaltung und ihres Lernverhaltens brachte im zweiten Semester eine positive Veränderung im Hinblick auf das Selbstorganisierte Lernen mit sich.

Die Einführung des SoL an der OMS ist ein bedeutender Schritt hin zu einer Lernkultur, die Eigenständigkeit, Reflexion und nachhaltiges Lernen in den Mittelpunkt stellt – und damit Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Insgesamt sind die ersten Erfahrungen ermutigend, sodass das Modell in den kommenden Jahren auf weitere Jahrgangsstufen ausgeweitet wird.

Steuergruppe SoL



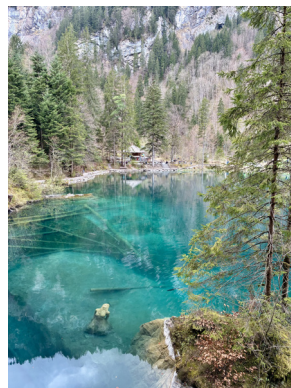
Mit Neugier im Gepäck auf Entdeckungsreise – die ASW

Die Karwoche war auch in diesem Jahr die Woche für die ASW. In dieser Alternativen Schulwoche, die auch eine Arbeits- und Studienwoche sein will, übernahmen die Jugendlichen die Verantwortung für ein eigenes Projekt, das sie im Vorfeld planten und nun mehr oder minder eigenständig realisierten. Ob mit dem Zeichenstift, dem Kochlöffel, einem Musikinstrument, mit wissenschaftlichem Forschergeist oder sportlich – die Jugendlichen setzten punktuell ihre ganz persönlichen Schwerpunkte. Dabei ging es nicht nur um die Umsetzung von Ideen, sondern auch um Ausdauer, Eigenverantwortung und die Fähigkeit, sich in ein Thema zu vertiefen. Die Bandbreite der Themen ist beeindruckend – und so lässt sich im Rahmen dieses Jahresberichts nur ein kleiner Einblick in die kreative Vielfalt geben, die in dieser Woche sichtbar wurde.

Ganz im Zeichen der «Fische» stand beispielsweise einer der Kurse. Am Wasser tut sich was! «Fischen liegt im Trend – Angler werden jünger und weiblicher», hiess es beispielsweise im Bayerischen Rundfunk im April und nur wenige Tage später titelte SPIEGEL-TV «Faszination Fisch! Angeln als Sport, Hobby oder Selbstversorgung – einer oft unsichtbaren Beute aufzulauern, scheint Millionen Menschen zu faszinieren.» Wir lagen mit unserem Kurs also voll im Trend! Zunächst ging es am Wochenbeginn auf eine Reise zu den Fischen, und zwar ins Aquatis Aquarium-Vivarium in Lausanne. Es ist das grösste Aquarium



der Schweiz und auf einer rund 90-minütigen Führung ging es von der Rhone, über den Genfersee und das Mittelmeer in fünf Kontinente, wobei der Lebensraum Süsswasser im Vordergrund stand. Von der grossen Welt hiess es am Dienstag zurück in die bescheidenere Dimension «Blausee» zurückzukehren. Der Blausee mit seiner Forellenzucht bildete den Mittelpunkt einer Wanderung von Kandersteg nach Frutigen. Die Grössen der Forellen im Blausee mögen manche Fantasie für den Mittwoch angestachelt haben, und so falsch lag man damit nicht. Nach kurzer Anleitung hiess es nun endlich: «Ihr dürft fischen.» Damit der Erfolg einigermassen gewährleistet war, geschah das in der Fischzucht «Grabenmühle» oberhalb Sigriswil. Einem einzigen der Jugendlichen war der Erfolg nicht hold, auch wenn er manchen Biss zu verzeichnen hatte. Aber alle anderen zogen zwischen einer und vier Forellen an Land. Zwar erreichte keines der Tiere die 2.4 kg der bis anhin schwersten Forelle des Jahres, aber auch so bekundeten einige Jugendliche Probleme, tiergerecht den Fischen ein rasches Ende zu schenken. Zu kräftig oder zu glitschig präsentierten sie sich, und manche Jugendlichen waren schlicht noch zu wenig abgebrüht. Vom Regen aufgeweicht, aber zufrieden präsentierten sich unsere Jugendlichen mittags, und filetiert und vakuumiert kehrte die Ausbeute zurück ins Wallis, wo sie dann abschliessend am Donnerstag im «Hüsi» gemeinsam gekocht und verspeist werden sollte... doch dann kam der grosse Schnee.



Mit dem Rad und somit auch mit einigem Gepäck ging es für eine andere Gruppe durch die Deutschschweiz. 18 Jugendliche und zwei Lehrpersonen starteten ihre Tour in Zofingen. Von hier aus peilte man das Tagesziel Burgdorf an, rund 60 km entfernt. Die für einige doch ungewohnte Anstrengung wurde entlohnt mit einer feudalen Unterkunft am Tagesziel: Wer darf von sich schon behaupten, jemals in einem richtigen Schloss genächtigt zu haben? Tatsächlich ist die Jugendherberge im Schloss Burgdorf beheimatet. Seit rund 800 Jahren bewacht das Schloss auf dem Felsen über dem Fluss das Tor zum Emmental. Eigentlich wäre noch eine Runden «Urban Golf» geplant gewesen, aber das Schloss hatte auf die Jugendlichen die grössere Anziehungskraft. Kürzer dann die zweite Etappe mit 30 km: Sie führte nach Bern, wo als Belohnung ein «Ninja Warriors Parcours» auf sie wartete. Die Etappe am Mittwoch war dann in den Plänen die längste. Der Aare entlang sollte sie nach Interlaken führen. Allerdings setzte bald der Regen ein, sodass die Fahrräder bereits in Thun zurück ins Wallis verschickt wurden. Das Tagesziel Interlaken erreichte man dann gemeinsam mit dem Zug, wo man einen letzten Abend beim Fussballgucken verbrachte, bevor die Rückkehr ins winterliche Wallis am Donnerstag anstand.

Geräusche standen im Mittelpunkt des letzten hier vorgestellten Kurses. In der Natur, etwa im Gringji, oder in der Stadt, ging die Gruppe zunächst auf die akustische Pirsch. Lauschen, welche Klänge da so herum sind, sich überlegen, wie sich diese kreativ verwenden lassen. Denn letztlich sollte aus diesen Klängen ein Beat entstehen, die Basis für das Musikstück, das die

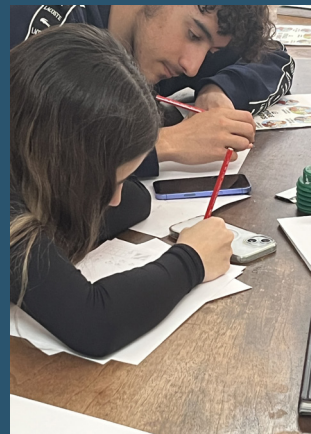




Gruppe einstudieren wollte. Ein Stein, der ins Wasser fällt, oder ein Feuerzeug, das ein Klickgeräusch am Zündstein macht, wenn es entfacht wird. All das konnte von den Jugendlichen gesammelt und in ihren gestalterischen Prozess eingebracht werden. Im Beat und Rhythmus liessen sich diese Geräusche dann so verwenden, dass sich das Feuerzeug beispielsweise in eine Bass-trommel verwandelte. Nach zwei Tagen war die Basis vorhanden. Und darüber legten sich dann in der Folge Gesang und die Musikinstrumente. Allerdings unvollendet: Die geschlossenen Schulen im Kanton liessen auch hier die ASW abrupt enden.

Impressionen zur Vielfalt des Angebots mögen die Bilder auf der folgenden Doppelseite liefern. Hoffen wir im kommenden Schuljahr wieder auf eine «abgerundete» ASW.







Zwischen Bühne und Botschaften – Lebendige Kommunikation

Bevor sich der Vorhang für das Schauspiel hebt, geschieht hinter der Bühne des Schauspielhauses Bern Erstaunliches – und genau dorthin durften unsere Schülerinnen und Schüler der 1. FMS und 1. HMS einen seltenen Blick werfen. Gleichzeitig stellte sich eine andere Gruppe im Museum für Kommunikation der Frage, wie man die Menschheit in einem einzigen Satz für Aliens beschreiben würde – eine Aufgabe, die tief ins Nachdenken führt. Zwei verschiedene Ziele, die auf je eigene Weise eindrücklich vor Augen führten, wie vielschichtig und lebendig menschliches Ausdrucksvermögen und somit Kommunikation ist.

Im Schauspielhaus Bern erhielten die Schülerinnen und Schüler nicht nur einen Einblick in das kommende Programm, sondern auch einen seltenen Blick hinter die Kulissen eines professionellen Theaterbetriebs. Dabei erfuhren sie, wie viel Organisation, Teamarbeit und Handwerk hinter einer gelungenen Inszenierung stehen. Ob Maske, Requisite, Kostüm, Licht oder Bühnenbild – rund 550 Festangestellte garantieren auf und hinter der Bühne den Erfolg einer Inszenierung. Hinzu kommen dann noch jene Menschen, die nur für einzelne Produktionen am Schauspielhaus tätig sind. Besonders beeindruckt zeigten sich viele unserer Jugendlichen von der technischen Komplexität der Bühnentechnik und der Grösse der Bühnenbilder, aber auch von der Menge an Requisiten, finden sich doch allein rund 25'000 Kleidungsstücke und Accessoires im Fundus, die einer weiteren Nutzung harren. Dass ein Theaterbetrieb



mit so vielen Berufsgruppen ein lebendiges Gesamtkunstwerk ist, wurde an diesem Tag greifbar und sorgte bei vielen für Staunen – und vielleicht auch für neue berufliche Ideen, etwa in der Schneiderei oder Maskenbildnerei. Deutlich wurde dabei auch, welch minutiöse Planung und Koordination nötig ist, damit bei einer Aufführung alles reibungslos funktioniert. Allein für die Kostüme braucht es mehrere Monate Vorlaufzeit, damit an der Premiere alles passt.

Zur gleichen Zeit begaben sich die anderen Klassen in das Museum für Kommunikation, das mit einem interaktiven und anregenden Konzept überzeugt. An verschiedenen Stationen wurde sichtbar, wie grundlegend Kommunikation unser Zu-



sammenleben prägt – sei es in Form von Smalltalk, über historische Kommunikationsmittel wie Telegrafen oder durch moderne Kanäle wie soziale Medien. Die Jugendlichen wurden dabei nicht nur zu Zuschauerinnen und Zuschauern, sondern aktiv in Diskussionen und Aufgaben eingebunden. Besonders eindrücklich war die Auseinandersetzung mit der Frage: „Was würdest du Aliens in einem Satz über die Menschheit mitteilen?“ – eine scheinbar simple, aber tiefgründige Übung, die zum Nachdenken über unser Selbstbild, unsere Werte und unsere Wirkung auf andere anregte. Auch die Gefahren moderner Kommunikationsformen wurden nicht ausgespart: Themen wie der Verlust von Privatsphäre und der gläserne Mensch wurden nicht nur thematisiert, sondern reflektiert – immer mit dem Ziel, die Jugendlichen für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren.

So unterschiedlich die beiden Programme auch waren – beide Erlebnisse zeigten auf eindrückliche Weise, wie zentral Kommunikation in unserem Alltag ist. Ob auf der Bühne oder im digitalen Raum: Wer sich ausdrücken kann und versteht, wie andere kommunizieren, der ist klar im Vorteil – in der Schule, im Beruf und im Leben. Und das ist sicherlich auch ein Kernthema des Deutschunterrichts in unseren Klassen. Die Exkursionen bleiben somit hoffentlich nicht nur als Ausflüge in Erinnerung, sondern wirken auch als Impulsgeber für die persönliche und schulische Weiterentwicklung.

Nicole Fantoni / Alessia Zuber

Flussabwärts in die Abgründe der Vorurteile – Riverside

Ende März hatten die 1. Klassen die Gelegenheit, an einer ganz besonderen Theateraufführung im Zeughaus Kultur Brig teilzunehmen. Das Stück „Riverside – Flenn mir einen Fluss“, eine skurrile und humorvolle Komödie aus der Feder von Barbara Terpoorten und Rolf Hermann, entführte die Zuschauer auf einen waghalsigen Survival-Trip ins Wallis der Gegenwart, wobei sich die Inszenierung nicht nur durch ihre temporeiche Handlung, sondern auch durch tiefgründige Themen auszeichnete. Die Schülerinnen und Schüler erlebten eine spannende Vorstellung und erhielten zuvor eine 45-minütige Einführung, die ihnen nicht nur den Inhalt des Stücks näherbrachte, sondern auch einen Einblick in die Welt des Theaters selbst eröffnete.

Die Einführung setzte sich mit den Klischees auseinander, die Stadt- und Landbewohner voneinander haben. Die Schülerinnen und Schüler lernten, wie solche Klischees in der Inszenierung humorvoll aufgebrochen und hinterfragt werden. „Riverside – Flenn mir einen Fluss“ spielt andauernd mit den Vorurteilen, die Städter über das ländliche Wallis haben, und zeigt auf, wie diese Vorstellungen oftmals in ihrer Eindimensionalität auf eine harte Realität treffen. Denn die kleine Gruppe von Survivallustigen gerät in eine Reihe von Missverständnissen und absurden Situationen, die sie an ihre Grenzen bringen. Immer mehr wird im Laufe des Stücks die Welt der Städter mit jener der Einheimischen kollidieren.



In Übungen wurde den Jugendlichen gezeigt, wie vielfältig und anspruchsvoll die Arbeit am Theater ist. Die Darsteller müssen nicht nur ihren Text kennen, sondern auch die verschiedenen emotionalen Nuancen und rasanten Wendungen des Stücks meistern. Und über irgendein wichtiges Kabel sollten sie auch nicht stolpern. Das Zusammenspiel von Schauspiel, Musik und Videoprojektionen stellt in diesem Stück hohe Anforderungen an die Darsteller und zeigte eindrucksvoll, wie vielfältig die Leistung eines Theaters sein kann. Gerade die Einbindung von zuvor produzierten Videos oder von Liveaufnahmen mit der Go-Pro bildet weitere Erzählstränge heraus und öffnet eine Metaebene, auf die sich die Besucher jeweils neu einlassen dürfen.



Die Handlung selbst nahm die Schülerinnen und Schüler anschliessend mit auf eine turbulente Reise: Vier Stadtmenschen begeben sich auf einen Survival-Trip in die Schwinggi-Schlucht des Wallis, um ein Abenteuer in der Natur zu erleben. Denn diese noch nie bezungene Schlucht soll anschliessend für den Bau eines Stausees geopfert werden. Doch ihre romantisierte Vorstellung von Wildnis wird schon bald durch eine Reihe von Missgeschicken und bizarren Begegnungen mit den Einheimischen auf die Probe gestellt. Die humorvollen, aber auch tiefgründigen Dialoge führten dazu, dass das Publikum sowohl lachen als auch nachdenken konnte – eine Erfahrung, die die Jugendlichen sicher nicht so schnell vergessen werden, auch wenn es einzelnen schwergefallen sein wird, so wirklich zu merken, wo die Grenzen zwischen Traum und Realität verlaufen.

Insgesamt war der Vormittag ein spannender Ausflug in die Welt des Theaters, der unseren Jugendlichen nicht nur die kulturelle Vielfalt des Wallis näherbrachte, sondern sie auch zum Nachdenken über Klischees, Natur und die Rolle des Theaters anregte. Ein besonderes Highlight war dabei sicherlich die lebendige und abwechslungsreiche Inszenierung, die sowohl humorvoll als auch nachdenklich stimmend war. Für die anderen Klassen der OMS stand dann im April «Der eingebildete Kranke» von Molière an der Studentenbühne am Kollegium auf dem Programm.

Klasse gegen Klasse am OMS-Tag – mit Herz und Humor





Ein halbes Jahrhundert Verbundenheit – 3. HA 1974

Nicht selten entsteht im Vorfeld eines Klassentreffens der Wunsch, noch einmal an den Ort zurückzukehren, an dem man sich kennengelernt und über Jahre hinweg eine besondere Gemeinschaft erlebt hat. Stellvertretend für solche Begegnungen soll im Jahresbericht der Besuch der ehemaligen 3. Handelsklasse A an der OMS gewürdigt werden.

Der Anlass für dieses Wiedersehen war ein ganz besonderer: Vor genau 50 Jahren durften die Schülerinnen ihr Handelsdiplom aus den Händen der damaligen Direktorin, Sr. Petra Marzetta, entgegennehmen. Im September fanden sich 20 Ehemalige zusammen, um diesen Meilenstein in ihrer Ausbildung zu feiern und ihre Erinnerungen an die Schulzeit aufleben zu lassen.

Direktor Mermod übernahm es mit Freude, die Jubilarinnen persönlich durch die Räumlichkeiten der OMS zu führen und ihnen die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zu zeigen. Obwohl vieles renoviert ist oder neu genutzt wird, erwachte oft Nostalgie – etwa im heutigen Forum, das einst die Kapelle war. Und da man als Klasse schon vor 50 Jahren gerne und oft gemeinsam gesungen und Corinna Bayard Liedmaterial aus jener Schulzeit mitgebracht hatte, erfüllte bald Gesang den Raum und brachte zahlreiche Erinnerungen ins Schwelgen.

Ein Apéro bildete den Abschluss des Besuchs an der OMS, bevor das Klassentreffen in der Stadt seine Fortsetzung fand – mit vielen Gesprächen, Lachen und dem Gefühl, dass manche Verbindungen auch nach Jahrzehnten nicht verblasen.



Berufsfeuerwehrfrau oder Bäcker? Du hast die Wahl...

Wo möchte ich meine berufliche Laufbahn beginnen, vielleicht sogar die nächsten 45 Berufsjahre verbringen? Welche Berufsausbildung bietet mir gemäss meinen Interessen und Fähigkeiten die besten Entfaltungsmöglichkeiten? Die Wahl des zu erlernenden Berufs ist sicherlich die wichtigste Entscheidung, die unsere Jugendlichen an der SfB im Verlaufe des Schuljahres treffen müssen. Deshalb ermöglicht ihnen die Schule jeweils früh im Schuljahr den Besuch der Berufsmesse in Brig, aber auch der Swiss Skills in Bern. Steht die berufliche Entscheidung nämlich einmal fest, so können die Jugendlichen im Fachbereich «Zugang zur Arbeitswelt» viel zielorientierter arbeiten. Denn dank des durchlässigen Bildungssystems stehen unseren Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit zahlreiche Möglichkeiten offen. Den Überblick zu behalten ist jedoch nicht einfach, und die Jugendlichen der SfB bei einer wohlüberlegten Wahl zu unterstützen, dies ist eine der Kernaufgaben der Schule für Berufsfindung an der OMS.

Ein wichtiger Schritt in diesem Prozess ist dabei der Besuch der BAM in Bern. Anfangs September ermöglichten unsere Schule und die beiden Klassenlehrpersonen Lionel Gsponer und Stefan Truffer unseren Jugendlichen einen umfassenden Einblick in die unterschiedlichsten Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten, denn über 100 Ausbildungsbetriebe, Berufsverbände und Schulen präsentierten dort ihre Angebote zu verschiedenen Be-





rufsbildern, Lehrstellen und Ausbildungen. Das bedingt natürlich, dass man sich zuvor in der Schule intensiv mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Eigenschaften auseinandergesetzt hat. Vor Ort hiess es dann, die Berufe hautnah und live zu erleben, einzelne Arbeitsschritte direkt auszuprobieren, in den Berufsalltag reinzuschmecken und sich mit aktuellen Lernenden auszutauschen. Und wer weiss? Vielleicht hat ja jemand dank der Ausstellung plötzlich ganz neue Ausbildungsmöglichkeiten entdeckt? Etwa Holzbildhauer in Brienz zu erlernen oder Entwässerungstechnologin zu werden.

Deutlich kleiner, dafür regional und damit auch mit potenziellen Ausbildungsbetrieben ging es drei Wochen später anlässlich

des Berufsschau Fensters in der Simplonhalle zu. Auch hier fanden viele Begegnungen auf Augenhöhe statt – aktuelle Lernende standen bereit, um Auskunft zu geben und offene Fragen zur jeweiligen Ausbildung zu beantworten. Organisiert wird das Berufsschau Fenster alle zwei Jahre von der RW Oberwallis im Auftrag des Vereins „Wirtschaftsforum Oberwallis“. Ziel ist es, Jugendlichen einen praxisorientierten und animierten Einblick in die Berufe der Oberwalliser Wirtschaft zu geben und angehende Lehrlinge mit potenziellen Lehrbetrieben zusammenzuführen. So waren denn Betriebe mit grossen Lehrstellenangeboten wie LONZA, Lauber IWISA, die Migros und Coop ebenso vor Ort wie eher kleinere, etwa die Carrosserie Cico oder Ammeter Landwirtschaftsmaschinen. Am Angebot fehlte es nicht.

Die OMS misst der Berufsfindung eine zentrale Bedeutung bei – nicht im Sinne möglichst schneller Entscheidungen, sondern tragfähiger. Entscheidend ist, dass unsere Jugendlichen sich ihrer Interessen und Stärken bewusst werden und einen Weg einschlagen, der wirklich zu ihnen passt. Nur so kann eine Ausbildung gelingen, die nicht nur Perspektiven eröffnet, sondern auch persönliche Erfüllung bringt. Deshalb ist es der Schule wichtig, Raum für Reflexion, Orientierung und konkrete Erfahrung zu schaffen. Der Beruf soll nicht nur ein Mittel zum Zweck des Geldverdienens sein, sondern eine Tätigkeit, in der sich die Jugendlichen langfristig wiederfinden und entfalten können. Auch wenn nur wenige Jugendliche anschliessend ihre rund 45 Berufsjahre im selben Job verbringen, so ist doch wichtig, dass der erste Schritt ein befriedigender sein darf.

Vom Rebstock zur Weinmarke – Wirtschaftswoche an der HMS

Wein ist längst mehr als nur ein Getränk – er ist Kulturgut, Genussmittel und nicht selten ein Statussymbol. Kein Wunder also, dass sich die Jugendlichen der 2. HMS im Rahmen der diesjährigen Wirtschaftswoche dafür entschieden, in die Welt der Weine einzutauchen. Unternehmungen wie «Vinique», «Bacchus» oder «Vino Cinque» wurden gegründet und Strategien entwickelt, wie man sich in diesem manchmal auch exklusiven Markt positioniert, um langfristig Erfolg zu haben.

Bereits zum dreizehnten Mal konnten die Schülerinnen und Schüler der Handelsmittelschule ihre unternehmerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen, unterstützt von den engagierten Fachleuten der Non-Profit-Organisation „Wirtschaftsbildung.ch“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Jugendliche für wirtschaftliche Zusammenhänge zu sensibilisieren. In dieser besonderen Projektwoche entwickelten die Jugendlichen nicht nur ihre Geschäftsideen, sondern simulierten mithilfe des Programms WIWAG eine bis zu 15 Jahre dauernde Unternehmensphase. Dabei wurden strategische Entscheidungen zu Marketing, Produktion und Personal getroffen – allesamt Faktoren, die den Unternehmenserfolg massgeblich beeinflussen.

So musste etwa das Unternehmen „Bacchus“, das sich auf exklusive, hochpreisige Weine spezialisiert hatte, eine schwierige Phase durchleben: Zu hohe Lagerbestände und ein unerwar-



teter Umsatzrückgang führten zwischendurch zu einem signifikanten Minus in den Geschäftszahlen. Mit Unterstützung der erfahrenen Wirtschaftskräfte Claudia Grüter und Hans Wulkop entschied sich die Geschäftsführung, verstärkt ins Marketing zu investieren, um die Bestände zügig abzubauen. Im Gegensatz dazu setzte «Vino Cinque» auf eine andere Strategie: „Wir wollten eine andere Zielgruppe ansprechen, mit Weinen, die erschwinglich und dennoch von hoher Qualität sind“, erklärte CFO Noah Stoffel. Trotz aller Herausforderungen konnten letztlich alle Unternehmungen ihren Platz am Markt behaupten.

Die Wirtschaftswoche bot den Jugendlichen eine realitätsnahe und lehrreiche Erfahrung: Sie erlebten hautnah, wie der Wettbewerb und Marktdynamiken den Unternehmenserfolg beeinflussen können. Dabei wurde nicht nur über die besten Marketingstrategien gebrütet, sondern auch an kreativen Social-Media-Kampagnen gefeilt, die oft in professionell wirkenden Videoclips mündeten. Höhepunkt der Woche war die GV am späteren Freitagvormittag, bei der alle Teams ihre Projekte präsentierten. Besonders „Vinuque“ überzeugte die Aktionäre mit einer gelungenen Kombination aus positiven Daten und einem eleganten Markenauftritt.

Die Schülerinnen und Schüler schätzten diese praxisorientierte Woche sehr, da sie nicht nur von der Theorie in die Praxis wech-



seln konnten, sondern auch Verantwortung übernehmen und Entscheidungen trafen, die ihre Projekte massgeblich beeinflussten. Zudem lernten sie in Herausforderungen wie etwa der Marshmallow Challenge, als Team innert einer vorgegebenen Zeit mit einfachen Materialien kreative Lösungen für eine Problemstellung zu entwickeln. Durch den Wegfall des regulären Unterrichts entstand eine Lernatmosphäre, die ihnen zeigte, wie wirtschaftliches Handeln in der realen Welt funktioniert. Man darf gespannt sein, ob diese Erfahrung bei manchen Teilnehmenden den Grundstein für eine zukünftige Unternehmerkarriere gelegt hat.

Selbstverantwortung stärken – Präventionsarbeit an der OMS

Mitte November widmen sich die Schülerinnen und Schüler der OMS traditionell während zwei Schulwochen verstärkt dem Thema Prävention. Im Rahmen von sechs unterschiedlichen Ateliers haben sie die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und ihr Verhalten in Bezug auf „Gesundheit und Prävention“ zu reflektieren. Das breit gefächerte Programm der Präventionstage, organisiert vom Mediatorenteam Graziella Agostini und Roger Summermatter, wird in diesem Jahr im Rahmen des Jahresberichts durch die Vorstellung dreier Angebote näher beleuchtet.

Ein fester Bestandteil dieser Präventionstage ist seit vielen Jahren Thomas Heller vom Verein „Hautnah“ aus Thun. Auf lebendige Weise erzählt er in den 3. Klassen von seinen eigenen negativen Erfahrungen als Drogenabhängiger. Bereits im Alter von 14 Jahren kam Heller in Kontakt mit Drogen und begann, gemeinsam mit einem Freund, Haschisch zu konsumieren. Dieser erste Konsum führte zur Entwicklung eines Suchtverhaltens: Was als Wochenendkonsum begann, mündete in den täglichen Gebrauch – schon bald auch vor der Schule. Heller beschreibt, wie sein Leben zunehmend von der Droge bestimmt wurde, bis hin zu mehreren Gefängnisaufenthalten. Nachdem er den Ausstieg aus der Drogenszene schaffte, gründete er 1995 gemeinsam mit einem Kollegen den Verein „Hautnah“, um Jugendlichen die Gefahren des Drogenkonsums näherzubringen und ihnen Informationen aus erster Hand zu bieten. Heller bringt



sein umfangreiches Wissen über die Schädlichkeit verschiedener Substanzen sowie deren Auswirkungen auf Körper und Psyche in die Klassen ein und zeigt auf, wie Toleranzentwicklung und persönliche Veränderungen das Urteilsvermögen und die Selbsteinschätzung beeinflussen. Neben seiner Lebensgeschichte gibt Heller den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich mit ihrem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen und Fragen zu stellen, was sie stets rege nutzen.



Ein weiterer regelmässiger Teilnehmer der Präventionswochen an der OMS ist die Kantonspolizei Wallis. Sie richtet sich besonders an angehende Fahrerinnen und Fahrer, wobei die Themen Alkohol- und Drogenkonsum im Strassenverkehr im Mittelpunkt stehen und naturgemäss auf grosses Interesse stossen, sind doch viele Jugendliche dabei, ihren Führerschein zu erwerben. Darüber hinaus geben die Polizeivertreter auch Einblick in ihren Berufsalltag und thematisieren rechtliche Aspekte von Fehlverhalten im öffentlichen Raum. Besonders eindrücklich sind dabei die konkreten Fallbeispiele, mit denen die Schülerinnen und Schüler für Gefahren sensibilisiert werden sollen, bevor sie sich in solchen Situationen selbst wiederfinden.



Für die FMP gab es mit Kinderyoga in diesem Jahr ein neues Atelier. Nela Ilic und Johanna Heinzmann zeigten unseren Jugendlichen, wie mit Kinderyoga bereits in jungen Jahren grundlegende Fähigkeiten und Haltungen gefördert werden können, die zur physischen und psychischen Gesundheit beitragen. So hilft Yoga Kindern, ein besseres Körperbewusstsein zu entwickeln. Sie lernen auf einfache Weise, ihre Bewegungen zu koordinieren, Spannungen wahrzunehmen und gezielt zu entspannen. Dieses Körperbewusstsein kann später helfen, Stresssignale frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Zudem erfordern viele Yoga-Übungen Konzentration und Fokussierung. Mit Hilfe des Yogas lernen die Kinder, ihre Aufmerksamkeit auf den Moment und ihren Atem zu richten, eine Fähigkeit, die sich positiv auf ihre Konzentration und Lernfähigkeit in der Schule auswirkt.

Auch auf die physische Gesundheit der Kinder wirkt Yoga ein, denn es fördert die Beweglichkeit, die Kraft und das Gleichgewicht der Kinder. So kann körperlichen Beschwerden wie Verspannungen oder Haltungsschäden vorgebeugt werden, deren Häufigkeit laut Studien im Oberwallis bei Kindern in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat.

Gesundheitsprävention spielt eine wesentliche Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Gerade in der Sek-II-Stufe, einer Lebensphase, in der viele Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit konfrontiert sind, ist eine fundierte Präventionsarbeit von zentraler Bedeutung. Ziel ist es, die Jugendlichen nicht nur über Risiken und Gefahren aufzuklären, sondern ihnen immer auch Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie sich aktiv für ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden einsetzen können. Das Mediatorenteam und die Schulleitung sehen in der Gesundheitsprävention an der OMS letztendlich eine langfristige Investition in die Gemeinschaft. Jugendliche, die sich früh mit Fragen der Gesundheit und Selbstverantwortung auseinandersetzen, tragen dieses Wissen später in ihr Umfeld und wirken dadurch präventiv auf ihre Freundeskreise, Familien und ihr späteres Berufsfeld ein. Die Präventionsarbeit an unserer Schule ist somit nicht nur auf die individuelle Entwicklung der Jugendlichen ausgerichtet, sondern auch auf die Stärkung eines sozialen Verantwortungsbewusstseins, das hoffentlich über die Schulzeit hinausreicht.

Graziella Agostini / Roger Summermatter



Ideen mit Weitsicht – Zusammenarbeit der HMS mit Univerre

Ein Familienbetrieb mit Innovationsgeist, eine Klasse mit Kreativität und Engagement – diese Kombination bildete die Grundlage für ein gelungenes Praxisprojekt der 2. HMS im vergangenen Herbst. Im Zentrum stand die Firma Univerre, ein in Siders ansässiges Unternehmen, das sich seit 1984 auf Glasverpackungen und industrielle Flaschenreinigung spezialisiert hat und hierin schweizweit führend ist. Über 700 verschiedene Flaschen- und Gläserformen gehören heute zum Sortiment, und über 24 Millionen Flaschen können gewaschen werden.

Beim Besuch vor Ort erhielten unsere Lernenden einen fundierten Einblick in den vielseitigen Betrieb und seine Herausforderungen. Unternehmensleiterin Désirée Georges nahm sich Zeit, die Jugendlichen über die Herausforderungen eines Gestaltbetriebs zu informieren und mit ihnen drei zentrale Fragestellungen zu diskutieren: Wie kann Glasverpackung wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken? Wie lassen sich neue Technologien wie Smart Packaging und NFC, also Daten im kontaktlosen Austausch zu übermitteln, sinnvoll in Verpackungslösungen integrieren? Und schliesslich: Wie kann Werbung gleichzeitig einladend und effektiv sein?

Über vier Halbtage hinweg arbeiteten die Jugendlichen an konkreten Konzepten – begleitet von ihren Wirtschaftslehrpersonen sowie unterstützt durch Daniel Rüfle von der Stiftung Cismark. Entstanden sind durchdachte Lösungen, die am 20. November vor Vertretern des Unternehmens präsentiert wurden.



Als besondere Anerkennung für ihren Einsatz durfte die Klasse der OMS an einem Galaabend in Martigny einen Scheck im Wert von 1000 Franken entgegennehmen. Neben der finanziellen Würdigung bleibt vor allem die Erfahrung in Erinnerung, an einem echten Projekt mitgewirkt zu haben – mit Ideen, die vielleicht sogar den Weg in die Praxis finden.

Solche Kooperationen zeigen, wie Theorie und Praxis auf fruchtbare Weise verbunden werden können – und wie viel Potenzial in den jungen Köpfen unserer Schule steckt.

Lionel Gsponer/Hugo Paci

Wohlthuende Heilkräfte und wohlklingende Melodien

Im Rahmen des Abschlussjahres schreiben unsere Jugendlichen an der FMS die Selbständige Arbeit. Dabei sollen sie unter Beweis stellen, wie sie strukturiert und eigenständig eine Idee oder eine kleinere Forschungsfrage umsetzen und zu Papier bringen. Zwei Arbeiten seien im Rahmen dieses Jahresberichts ein wenig näher vorgestellt.

Julian, du hast dich mit der Naturheilkunde vor rund 100 Jahren beschäftigt. Wie bist du auf deine Idee gestossen?

Es waren drei Impulse. Der eine war, dass ich etwas zur Thematik «Gesundheit» machen wollte, der andere ergab sich aus einem Gespräch mit meiner Grossmutter, die über grosse Kenntnisse zu diesem Thema verfügt. Letztlich kam hinzu, dass ich sicherlich auch ein sehr naturverbundener Mensch bin.

Auf dem Weg zu einer erfolgreichen Arbeit gibt es immer wieder Hindernisse. Diese zu überwinden ist ein wichtiger Aspekt im Lernprozess. Welches war dein grösstes Hindernis?

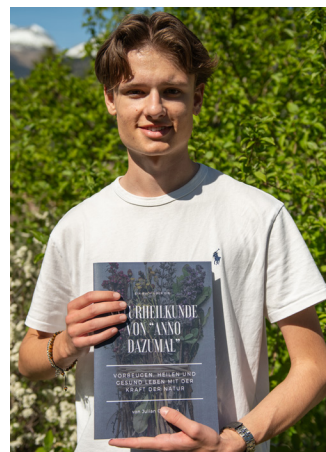
Bei mir war es zunächst das Zeitmanagement. Es war ja so, dass ich mir zunächst sehr viel an Wissen aneignen musste, bevor ich überhaupt an eine Umsetzung in der Praxis sowie die Verschriftlichung meiner Arbeit denken durfte. Weil mir zudem ein Buch zu meinem Thema vorschwebte, kam ich auch nicht darum herum, mich mit Fragen auseinanderzusetzen wie etwa dem Layout oder wie die

Sprache für das von mir intendierte Publikum formuliert sein muss.

Worauf bist du stolz und welchen praktischen Nutzen ziehst du aus deiner Beschäftigung mit dem Thema der Selbständigen Arbeit?

Einerseits habe ich mir ganz viel Wissen angeeignet, und ich habe auch ein schönes Produkt gestaltet. Auf beides blicke ich mit Stolz. Dieses

Wissen hilft mir aber auch zukünftig, indem ich auf den einen oder anderen Gang in die Apotheke verzichten kann. So stelle ich jetzt schon einzelne Heilsalben für den Eigenbedarf her. Blicke ich ein Jahr zurück, dann bin auf meinen Wanderungen oft an Pflanzen achtlos vorbeigelaufen, habe höchstens schöne Blumen in ihnen gesehen. Inzwischen schaue ich mit anderen Augen hin und weiss um die Heilkräfte, die in ihnen schlummern. Stolz macht mich letztlich auch die Tatsache, dass ich meinen Weg gegangen bin, obwohl der zeitintensiv und aufwendig war.



Julian Grichting, 3. FMS D, Grengiols

Du, Alena, hattest ein musikalisches Thema: Lassen sich Kompositionen, die für das Schwyzerörgeli geschrieben worden sind, auf die im Oberwallis weit verbreitete «Natwärischpfeife» umschreiben? Wie bist du auf diese Idee gekommen?

Ich bin mit Musik aufgewachsen, und beide Komponenten sind im Elternhaus lebendig. Mütterlicherseits gibt es den Einfluss der Tambouren und Pfeifer, während Papa in der Ländlerszene unterwegs ist. Da war die Idee reizvoll, beide Bereiche zu verbinden, die Notenwelten zu kombinieren, und die Idee war geboren: Wie lassen sich Stücke, die für das eine Instrument geschrieben worden sind, so übertragen, dass sie auf dem anderen spielbar sind?

Welches war denn rückblickend dein Höhepunkt im Arbeitsprozess zur Selbständigen Arbeit?

Das war jener Moment, als das Arrangement für das Stück fertig war und erstmals gemeinsam auf der Natwärischpfeife und mit dem Schwyzerörgeli gespielt wurde. Und die Feststellung dabei, dass das nicht nur technisch gelungen ist, sondern auch schön klingt.

Was erfüllt dich mit Stolz, wenn du an deine Selbständige Arbeit denkst?

Mich erfüllt mit Stolz, dass neben dem konkreten Produkt, also dem Stück «Irish Love» von Aron Lötscher, das jetzt nicht mehr nur auf dem Schwyzerörgeli spielbar ist, sondern auch auf der Natwärischpfeife, ein Übersetzungsschlüssel vorhanden ist. Mit diesem Schlüssel lassen sich künftig die in völlig anderer Notation vorliegenden

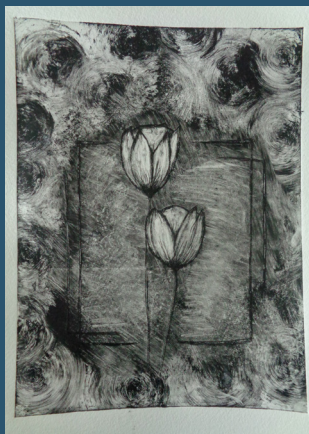
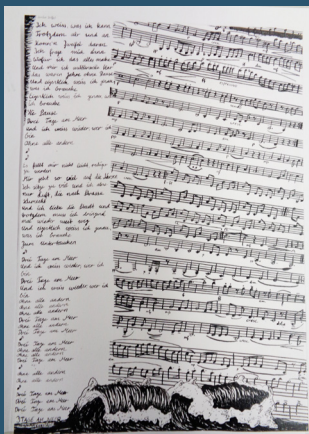
Kompositionen des Schwyzerörgelis viel leichter für die Natwärischpfeife umschreiben, und es entstehen dabei für die Natwärischpfeife ganz neue Möglichkeiten bei der Auswahl von Stücken. Und etwas hat mir die Arbeit zusätzlich erneut gezeigt: Wenn man etwas will und bereit ist, viel Zeit und Arbeit zu investieren, dann kommt dabei auch etwas heraus, das einen befriedigt und auf das man zurecht stolz sein darf.



Alena Stoffel, 3. FMS A, Brigerbad

Welches war die grösste Hürde, die du auf deinem Weg der Selbständigen Arbeit überwinden musstest?

Für mich war vor allem schwierig, die Komplexität des Schwyzerörgelis zu verstehen und mir die entsprechenden Kenntnisse anzueignen. Es galt, sich zunächst ein solides Hintergrundwissen anzueignen. Im weiteren Verlauf der Arbeit war es dann die Komposition der zweiten und dritten Stimme. Das ist nichts, was sich einfach mit einem Schnippen der Finger erledigen lässt, und nicht immer haben sich Intuition und Kreativität auf Kommando eingestellt. Das war letztlich ein sehr arbeitsintensiver Prozess, der aber mit der Präsentation der Selbständigen Arbeit vor einer Klasse und der anschließenden Verteidigung ein sehr befriedigendes Ende fand.



Spielspass trotz Wetterkapriolen – Fussballturnier an der OMS

Der letzte Donnerstag vor den Sommerferien stand traditions-gemäss ganz im Zeichen des Fussballs – und sogar das Wetter spielte mit. Statt der erwarteten Sommerhitze fand der Turnier-aufakt am Morgen in der Geschina erst einmal unter grauem Himmel und mit ersten Regentropfen statt. Doch die eher kühlen Bedingungen taten der Freude am Spiel keinen Abbruch – im Gegenteil: Der Regen sorgte für willkommene Abwechslung, und als sich später sogar die Sonne vereinzelt zeigte, stieg die Stimmung zusätzlich.

Eine wichtige Neuerung betraf in diesem Jahr den Turniermo-dus: Gespielt wurde nicht mehr im gewohnten Format fünf ge-gen fünf, sondern in grösseren Teams mit acht Feldspielerinnen und -spielern – und das auf deutlich erweiterten Spielfeldern. Die Umstellung forderte von allen Beteiligten mehr Laufarbeit und Teamorganisation, eröffnete aber auch neue spielerische Möglichkeiten. Der Einsatz war hoch, der Teamgeist spürbar, und die Zuschauerinnen und Zuschauer kamen auf ihre Kosten.

Insgesamt traten die Mannschaften aus den ersten und zwei-ten Klassen in zwei Vorrundengruppen gegeneinander an. Der Wettkampf gestaltete sich von Beginn an spannend und häufig auch sehr ausgeglichen. Als sich am Nachmittag die Halbfinals formierten, war die fussballerische Spreu längst vom Weizen getrennt.

Im Finale standen sich schliesslich Team «Brexite» aus der 2. FMS A und das Lehrerteam gegenüber. Trotz guten Chancen

auf beiden Seiten gelang es lange Zeit keiner Mannschaft, das Score zu eröffnen. Als männiglich sich schon auf ein Elfmeter-schiessen einstellte, gelang Marcia Schmid nach einer schönen Kombination das entscheidende Tor für Team «Brexite», und das Team holte sich erstmals den Titel. Im dritten Rang klassierte sich die Mannschaft «99 Problems» aus der 2. FMS B.

Am Ende bleibt die Erinnerung an einen sportlich fairen und abwechslungsreichen Turniertag, der – trotz gelegentlicher Regengüsse auch während der Finalsplele – von Teamgeist, Spielbegeisterung und guter Laune geprägt war. Ein gelunge-ner Schlusspunkt, den die Fachschaft Sport hinter ein intensives Schuljahr gesetzt hat.







Kinder auf Reisen durch „Traumwelten“ – Erzählnacht

Wer erinnert sich nicht gerne an sie? Bastian taucht in «Die unendliche Geschichte» in die fantastische Welt von Phantasien ein, wo die Grenzen zwischen Realität und Traum verschwimmen. Oder Alice fällt durch ein Kaninchenloch in eine Traumwelt voller skurriler Charaktere und magischer Orte – ihr Wunderland. Oder wer liess sich nicht gern von Peter Pan nach Nimmerland führen, einem Ort, wo Träume und kindliche Fantasien lebendig werden? Und wohl die meisten von uns wären liebend gern mit Harry Potter in Hogwarts zur Schule gegangen... Sie und viele weitere Heldinnen und Helden der Kinderliteratur erzählen von ihren realistischen Zukunftsträumen, furchteinflössenden Albträumen, fantastischen Utopien und kindlichen Tagträumereien. Bücher hatten schon immer die Aufgabe, ihre Lesenden in traumhafte, oft fantastische Welten zu entführen, und im Rahmen der Schweizerischen Erzählnacht sollte das Thema „Traumwelten“ am 8. November auf vielfältige Weise für die Mitwirkenden erlebbar werden.

Zum zweiten Mal waren es in diesem Jahr zwei FMP-Klassen, die in insgesamt acht Gruppen im Rahmen der Erzählnacht in Mund, Naters, an der OMS sowie an der Bauernhof-Schule Schmeli in Brig musikalisch und literarisch tätig wurden. Erstmals im Rahmen der Erzählnacht zu Gast an der OMS waren die Mandala Schule aus Venthône sowie Kinder vom Bildungspunkt

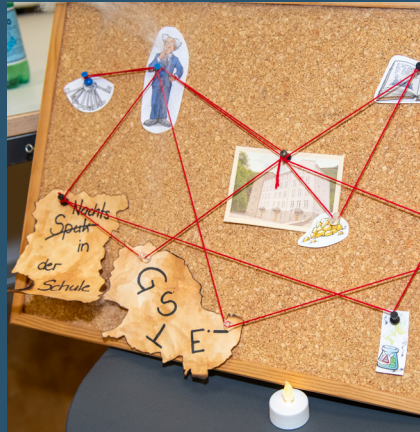


Eggerberg. Auf Traumwelten voller Tiere und anderer Fabelwesen trafen sie in in dieser Nacht an allen Orten. So verlor etwa eine Giraffe in Mund ihre Punkte, Fledermäuse und andere Spukwesen trieben ihren Unfug in den Räumlichkeiten im Ornovasso, aber auch Drachenwesen hatten sich dort im Estrich ein Nest gebaut. Und im Rahmen einer Erzählnacht ist es eben gelebte Realität, wenn nachts sogar Bienen über den Rasenplatz der OMS ausschwärmen. Neben den Erzähl- und Leseeinheiten gab es immer wieder mal Sequenzen, in denen man sich mit den Texten in Form von Musik oder bastelnd auseinandersetzte. Der Vielfalt an möglichen Tätigkeiten waren an diesem Abend nur wenige Grenzen gesetzt.

Das gemeinschaftliche Erleben von Geschichten in einem anregenden Rahmen ist eine einfache, aber sehr wirksame Form der Leseförderung und bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen lustvolle Zugänge zum Lesen. Zudem bietet sie unseren Jugendlichen der FMP eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich selbst intensiv mit dem Lesen und Erzählen im Rahmen des Projektunterrichts auseinanderzusetzen. Und letztlich gibt ihnen die Erzählnacht auch einen frühzeitigen und sehr wichtigen Einblick in den anspruchsvollen und facettenreichen Beruf der Lehrperson. Ein grosser Dank gebührt ebenfalls den Lehrpersonen der beteiligten Klassen, opfern sie doch einen Teil des Wochenendes, um unseren Jugendlichen und ihren Kindern die Teilnahme an diesem Anlass zu ermöglichen.

Caroline Joris / Sarah Rittiner





«Baggern, Punkten, Jubeln» – das Volleyballturnier der OMS

Am 23. April war es wieder so weit: Das alljährliche Volleyballturnier der OMS fand zum zehnten Mal statt, allerdings erstmals an einem Morgen. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen trafen sich ab acht Uhr in der Dreifachturnhalle der Berufsfachschule Brig zu einem sportlichen Wettkampf, der inzwischen ein fester Bestandteil im Schuljahr ist. Insgesamt nahmen 48 Mannschaften teil – ein Zeichen für das grosse Interesse und die gute Vorbereitung im Vorfeld.

Bereits in der Vorrunde war deutlich zu spüren, wie motiviert gespielt wurde. Viele Partien waren ausgeglichen, ganz viele Punkte waren umkämpft. Und so bejubelte man knappe Siege auf dem Feld wie auf den Rängen bereits zu diesem Zeitpunkt, als hätte man eine Partie im Ausscheidungsmodus gewonnen. Trotz des Wettbewerbscharakters blieb die Stimmung aber fair. In allen Spielen trafen die Jugendlichen selbständig Entscheidungen über knappe Bälle – eine schöne Form des gegenseitigen Respekts und Ausdruck von Verantwortung. Das Turnier war somit nicht nur eine sportliche Herausforderung, sondern wurde auch zur Bühne für Fairplay, Teamgeist und gegenseitige Unterstützung.

Den ersten Platz belegte ein Team aus der FMP B, gefolgt von den „Back to Back (Schmetterlingen)“ (3. FMS C) sowie „Fen-friday“, ebenfalls aus der FMP B. Die besten Teams durften



sich über verdiente Gutscheine freuen – aber der wahre Gewinn war das Erlebnis selbst: ein Tag voller Einsatz, Begeisterung und Zusammenhalt.

Ein Dank geht an die Fachschaft Sport für die verlässliche Organisation dieses beliebten Anlasses. Das Turnier hat gezeigt, wie wichtig Bewegung, Begegnung und Zusammenarbeit im Schullalltag sind – und wie viel Freude sie bringen können.





Lebendige Biologie – Kreativität trifft Wissenschaft

Was haben Sprechblasen, Filmbühnen aus Karton und genetische Codes gemeinsam? Sie alle waren Teil eines lebendigen Biologieunterrichts an der OMS, der auch im vergangenen Schuljahr über das klassische Schulbuch hinausging. Schülerinnen und Schüler der 3. FMS-Klassen verwandelten ihr Fachzimmer in Comic-Ateliers und Stop-Motion-Studios – mit dem Ziel, komplexe biologische Prozesse und gesellschaftlich relevante Themen kreativ und verständlich aufzubereiten. Das Ergebnis: lehrreiche Comics über Drogenkonsum und Erklärfilme zur Proteinbiosynthese, die eindrücklich zeigen, wie viel Potenzial in forschendem, kreativem Lernen steckt.

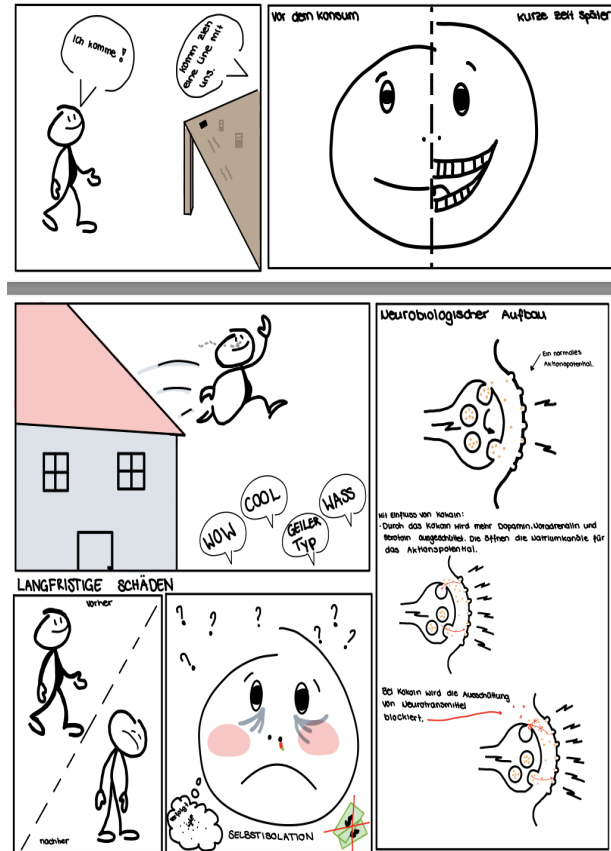
Die Lernenden der beiden 3. FMS-Klassen aus dem Berufsfeld „Soziale Arbeit und Pädagogik“ setzten sich intensiv mit den Risiken und Folgen des Drogenkonsums auseinander. Ihr Ziel war es, junge Erwachsene auf verständliche und kreative Weise für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. In kleinen Gruppen entstanden Comics, die nicht nur informativ, sondern auch visuell ansprechend und leicht zugänglich sind. Einige Gruppen integrierten sogar humorvolle Elemente zur besseren Ansprache der Zielgruppe. Die Werke thematisieren unterschiedliche Aspekte des Drogenkonsums - von den kurzfristigen Wirkungen bis hin zu langfristigen gesundheitlichen Folgen. Durch die Kombination von Text und Bild gelang es den Lernenden, komplexe Inhalte auf eine anschauliche Weise zu vermitteln.

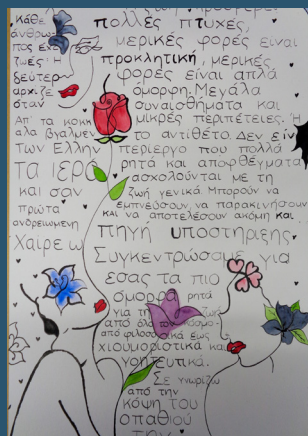


Gleichzeitig widmeten sich die beiden 3. FMS-Klassen im Berufsfeld „Gesundheit/Naturwissenschaften und Pädagogik“ einem zentralen Thema der Molekularbiologie: der Proteinbiosynthese. Um diesen komplexen Prozess verständlich darzustellen, erstellten die Schülerinnen und Schüler in aufwändiger Kleinarbeit Hunderte Einzelbilder, die sie zu kurzen Erklärfilmen in der Stop-Motion-Technik zusammensetzten. Diese Filme zeigen alle Schritte der Proteinbiosynthese – von der Transkription der DNA über die Translation bis hin zur Bildung eines funktionalen Proteins. Diese kreative Herangehensweise ermöglichte nicht nur ein vertieftes Verständnis des Themas, sondern diente auch anderen als anschauliche Lernhilfe. Die gestalterische Freiheit nutzten die Gruppen auf sehr unterschiedliche Weise – mit bemerkenswertem Ideenreichtum.

Beide Projekte sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Kreativität und wissenschaftliches Lernen Hand in Hand gehen können. Sie zeigen, dass der Biologieunterricht weit mehr sein kann als das bloße Auswendiglernen von Fakten – er kann unsere Jugendlichen dazu anregen, sich aktiv, selbstständig und kreativ mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen. Solche Lernerfahrungen stärken nicht nur das Fachverständnis, sondern fördern auch Teamarbeit, Problemlösung und Eigenverantwortung. Wir sind stolz auf die Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler und freuen uns darauf, auch in Zukunft solche innovativen Projekte zu unterstützen.

Caroline Joris / Florian Siegmann





Aus Gedanken werden Geschichten – Literaturwettbewerb

Was passiert, wenn Jugendliche ihre Gedanken in literarische Texte verwandeln? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Jury des erstmals ausgetragenen OMS-Literaturwettbewerbs. Ende April konnten anlässlich einer schlichten Feier die Preisträgerinnen ausgezeichnet werden: Angelina Oggier (3. FMS B) überzeugte mit ihrem Text «Alles ist Liebe» die Jury am meisten. Aber auch die weiteren prämierten Texte, «Nuances et apparences» von Louise Fiorina (3. FMS D) und «Wusstet ihr, dass man mit Anfang zwanzig bereits die Hälfte des gefühlten Lebens gelebt hat?» von Sarah Williner (3. FMS B), fanden Gefallen. Texte, die berühren, überraschen und zum Nachdenken anregen.

Mit dem OMS-Literaturwettbewerb, bei dem die Teilnehmenden Texte in allen Unterrichtssprachen einreichen durften, erhoffen sich die Initianten, jungen Sprachtalenten einerseits eine Bühne zu verschaffen, andererseits aber auch einen Raum entstehen zu lassen, in dem Sprache lebt und Jugendliche ihre Stimme finden können. Ob nachdenklich, humorvoll oder berührend – die Beiträge bewiesen, dass Sprache weit mehr sein kann als Schulstoff. In einer Zeit voller schneller Bilder und kurzer Nachrichten setzt ein Literaturwettbewerb ein Zeichen: für die Auseinandersetzung mit Sprache, für kreative Tiefe – und für Jugendliche, die es wagen, ihre Gedanken in Worte zu fassen und mit anderen zu teilen.

Alessia Zuber / Nicolas Bussard



Alles ist leer.

Wir bekommen eine kleine Wohnung zugewiesen, und langsam versuchen wir, ein neues Leben aufzubauen. Doch obwohl ich in Sicherheit bin, lässt mich die Vergangenheit nicht los. Ich denke an ihn. Jeden Tag. Lebt er noch? Wird er mich eines Tages finden? Oder muss ich lernen, ohne ihn weiterzuleben? *Alles ist leer.*

Alles ist anders.

Die Tage vergehen, und ich finde mich langsam in dieser neuen Welt zurecht. Ich lerne die Sprache, mache erste Bekanntschaften, doch in meinem Herzen bleibt die Leere. Eines Tages, während ich durch die Strassen von Dublin gehe, klingelt mein Telefon. Eine unbekannte Nummer. Ich zögere, doch dann nehme ich ab. *Alles ist anders.*

Alles ist Hoffnung.

„Hallo?“ Stille am anderen Ende. Dann höre ich eine Stimme. Eine Stimme, die ich niemals vergessen könnte. „Ich habe dich gefunden.“ Mein Herz setzt einen Schlag aus. Tränen steigen mir in die Augen. Alles um mich herum verschwimmt. In diesem Moment weiss ich: **Alles ist Liebe.**

(Schluss von „Alles ist Liebe“ von Angelina Oggier)

Est-ce bien, est-ce mal
Mais depuis quand c'est noir ou blanc
Entre destin ou morale
Un choix tranchant, décidément

Tout ça me paraît trop binaire
Où sont passées les nuances
Le gris ne peut-il satisfaire
Ce monde bloqué dans une latence

Il n'y a pas de mesure
Seulement des gens qui ont raison
Comme enfermés entre des murs
Qui m'ont tout l'air d'une prison"

(Erste Strophen von „Nuances et apparences“ von Louise Fiorina)

Aber ich möchte wieder einmal so richtig gelangweilt sein. Nichts zu tun haben, keinen Stress – die Zeit soll sich quälend langsam anfühlen, sodass ich in allem eine Ablenkung suche. Plötzlich erkenne ich, dass das Auto so aussieht, als würde es lachen. Die Textur der Wand erscheint auf einmal interessant, und ist dieser Tisch etwa schief?

(Ausschnitt aus «Wusstet ihr, dass man mit Anfang zwanzig bereits die Hälfte des gefühlten Lebens gelebt hat?» von Sarah Williner)

Ein Tag, der bleibt – Zertifikats- und Maturitätsfeier

Strahlender Sonnenschein draussen, gespannte Vorfreude drinnen: Für 137 Schülerinnen und Schüler der OMS St. Ursula endete das Schuljahr am 21. Juni mit einem feierlichen Moment – der Übergabe ihrer Diplome und Zertifikate in der Simplonhalle. Es war ein Tag voller Stolz, Emotionen und Rückblicken, aber auch ein Ausblick auf das, was kommen mag.

Direktor Olivier Mermod eröffnete die Feier mit einem herzlichen «Heute ist ein fantastischer Start!» und bezog sich dabei nicht nur auf das Wetter, sondern auch auf die bevorstehenden Übergänge im Leben der Absolventinnen und Absolventen. In seiner Rede verglich er den Schulweg mit einem langen Lauf: Ein Rennen gewinnt man auf den letzten Metern – aber man gewinnt es

nie allein. Er bedankte sich bei allen, die diesen Weg ermöglicht haben: Eltern, Lehrpersonen, Hausdienst, Sekretariat und vielen mehr. Und er appellierte an die Jugendlichen, weiterhin in sich selbst zu investieren, denn dies sei die gewinnträchtigste Investition, die sich als Mensch tätigen lasse. Seine Botschaft an die Absolventinnen und Absolventen war klar: Wer weiter in sich selbst investiert, wird auch künftige Herausforderungen meistern.

Auch Bildungsminister Christophe Darbellay sprach zu den Anwesenden. Er würdigte nicht nur die schulischen Leistungen, sondern betonte auch die persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Bildung sei weit mehr als reines Fachwissen – sie bedeu-



te Haltung, Geduld und Vertrauen. Und mit Blick auf das neue Modell des Selbstorganisierten Lernens an der OMS sagte er: «Wer Verantwortung übernimmt, entwickelt sich weiter.» Christophe Darbellay erinnerte die Absolventinnen und Absolventen abschliessend daran, dass der Kanton viel in sie investiert habe – in ihre Bildung, ihre Förderung, ihre Zukunft. Er rief ihnen zu: «Das Wallis bietet viele Chancen – bleibt mutig und neugierig, und geht euren Weg. Wo auch immer er euch hinführt.»

Neben Reden und Gratulationen waren es die künstlerischen Beiträge, die der Feier eine besondere Note verliehen. Gleich zu Beginn beeindruckten vier Tänzerinnen des Tanzstudios A+O mit einer Choreografie in Fracks und Hüten. Später zog Louise Fiorina mit ihrer Eigenkomposition «Darkness makes the stars all shine» das Publikum in ihren Bann. Ihre klare Stimme und das einfühlsame Klavierspiel schufen einen stillen Moment der Gänsehaut. Am Ende erklang «Fireworks» von Katy Perry – gesungen von Fiorina und Cynthia Hegenbart – und bildete einen musikalischen Schlusspunkt.

137 Diplome wurden überreicht – neun davon sind verbunden mit besonderen Auszeichnungen für herausragende Leistungen. Danach verlagerte sich das Geschehen in entspannter Atmosphäre zum Apéro. Hände wurden geschüttelt, Umarmungen geteilt, Fotos geschossen, Erinnerungen ausgetauscht – und die Erleichterung war spürbar: Das Ziel ist erreicht. Und doch – wie es der Bildungsdirektor formulierte – ist dies nicht das Ende, sondern ein Anfang.



Auszeichnungen

Bester Gesamtdurchschnitt

Preise der Moritz Kämpfen Stiftung, überreicht von der Stadtgemeinde Brig-Glis

In der Fachmittelschule, Abteilung Gesundheit/Naturwissenschaften und Pädagogik

Céline Schweizer, 3. FMS A Note 5.4

Gloria Bodenmann, 3. FMS D Note 5.4

In der Fachmittelschule, Abteilung Soziale Arbeit und Pädagogik

Sabrina Burgener, 3. FMS C Note 5.5

In der Fachmaturität Pädagogik

Alena Ruffener, FMP A Note 5.5

In der Schule für Berufsvorbereitung

Sofia Arnold, SfB A Note 5.5

Beste Leistung im Fach Deutsch an der FMS

Preis gestiftet von der Buchhandlung ZAP

Elena Zenhäusern, 3. FMS C Note 6.0

Beste Leistung in der DELF B2 Prüfung Französisch

Preis gestiftet von der Volkshochschule Oberwallis

Giulia Rubino, FMP A 94 Pkt.

Beste Leistung in den Naturwissenschaften

Preis gestiftet von der Lonza AG

Céline Schweizer, 3. FMS A Note 5.7

Beste Leistung in den sozialen Fächern

Preis gestiftet vom Rotary Club Brig

Sabrina Burgener, 3. FMS C Note 5.6

Beste Leistung im Fach Sport

Preis gestiftet vom Verein Polysport Wallis

Elia Kalbermatter, 3. FMS B Note 6.0

Beste Leistung in einem Cambridge English Exam

Preis gestiftet vom Cambridge English Examinations Centre

Lily Stoffel, 3. FMS B 197 Pkt. (Advanced English C1)



Die OMS gratuliert ihren erfolgreichen Jugendlichen

Fachmittelschulabschluss Berufsfelder Gesundheit/Naturwissenschaften und Pädagogik

Bernhard Lars Philipp, Baltschieder
Blatter Melanie Carine, Glis
Bodenmann Gloria, Saas-Fee
Da Silva Ribeiro Rodrigo, Täsch
De Luca Lea, Sierre
Fiorina Louise, Ayent
Flury Diego, Baltschieder
Grichting Julian, Grenchols
Hegenbart Cynthia, Naters
Hug Solenn, Champlan (Grimisuat)
Imboden Davina, Glis
Kanapathipillai Sujiv, Glis
Kummer Ladina, Ried-Mörel
Leiggenger Julia, Lalden
Loenders Aaron, Susten
Luggen Arina, Glis
Mathieu Samuel Aaron, Ried-Brig
Michlig Silvan, Glis
Perren Anna, Zermatt
Poidevin Felix, Sierre
Ritz Maxym, Naters
Ruppen Aaron Zinedine, Saas-Grund
Schaller Sarah Maria, Ried-Brig
Schweizer Céline, Glis

Stoffel Alena, Brigerbad
Stoffel Janika, Visperterminen
Stucky Angelina Maria Helena, Zermatt
Taipi Njomza, Visp
Trappe Sarah Emilia, Visp
Troger Jonas, Raron
Viva Mia Sophia, Unterems
Zehner Ellen Sophie, Glis

Fachmittelschulabschluss Berufsfelder Soziale Arbeit und Pädagogik

Bellwald Amelie Silvia, Visp
Bischoff Isabelle, Visp
Borloz Alyssia, Chalais
Brigger Gwendoline, Glis
Burgener Michelle, Naters
Burgener Sabrina Svenja, Baltschieder
Caldarola Roberta, Brig
Carlen Anna-Lena, Naters
Casagrande Flavia, Randa
Eyholzer Leon, Turmann
Gloor Annina Maria, Glis
Grichting Anna, Susten
Hefti Vivienne Silja, Gamsen
Jukić Vanesa, Naters
Kalbermatten Lena Céline, Termen
Kalbermatter Elia, Glis

Kalbermatter Nevio, Baltschieder
Kippel Nora, Ried-Brig
Kohler Mia Lilly, Leuk-Stadt
Kohler Nora, St. German
Marti Silja, Salgesch
Mattig Michelle, Brig
Nabuurs Manon Hanna Rolyann, Naters
Oggier Angelina Stefanie, Bärchen
Oliveira de Jesus Alexandre, Glis
Ristic Xenia, Glis
Ruppen Elena Maria, Naters
Schmid Jessica Jasmin, Glis
Schwestermann Alessia Charline, Glis
Stoffel Lily Grace, Brig
Studer Matteo Stefano, Naters
Sury Lion Sebastian, Visp
Tasevski Andrej, Leuk-Stadt
Truffer Joana Deborah, Glis
Varonier Noah Alain, Sierre
Weh Tobias Ramon, Brigerbad
Williner Sarah, Glis
Wyer Maxim Timm, Visp
Wyssen Gabrielle, Eisten
Zenhäusern Elena, Eischoll
Zenhäusern Sofie Blanca, Zeneggen
Zenzünen Giuliano, Grenchols
Zimmermann Jana, Visperterminen
Zimmermann Lisa, Blatten b. Naters



Die OMS gratuliert ihren erfolgreichen Jugendlichen

Fachmaturitätsausweis im Berufsfeld Pädagogik

Aerni Alessia, Glis
Ambord Emanuel, Naters
Armstutz Michelle Petra, Grächen
Bronja Almina, Ardon
Chenet Joyce Ashley, Visp
Cina Anne-Pascale Vera Eugénie, Sierre
Ebener Jana Maria, Blatten (Lötschen)
Elmiger Corsin, Susten
Fux Alessio, St. Niklaus VS
Gertschen Noée, Naters
Guntern Samuel Andreas, Glis
Heinzmann Johanna Victoria, Lalden
Ilic Nela, Glis
Imhof Elia Samuel, Bettmeralp
Imstepf Chiara, Naters
Jossen Louise Adelheid, Naters
Kalbermatten Ylenia, Saas-Fee
Lengen Lindsay, Herbruggen
Loretan Rebecca, Naters
Margelisch Norik, Glis
Mazotti Sarina, Glis
Rubino Giulia, Sierre
Ruffener Alena, Raron
Salzmann Jennin, Naters
Schlapbach Noémie, Fiesch

Stoffel Simea, Naters
Supersaxo Valentina Elena, Glis
Treyer Linda, Ausserberg
Truffer Nina Maria, Bitsch
Vogel Shanon, Baltschieder
Werlen Aurelio Leo, Bürchen
Zeiter Nils Peter, Ernen
Zenhäusern Chiara Sue, Bürchen
Zimmermann Robine, Visperterminen

Zertifikat der Schule für Berufsvorbereitung

Abdulwahab Rimaas, Brig
Andrejcova Jasmina, St. Niklaus VS
Arnold Sofia Xiadani, Raron
Ashinze Gerald, Brig
Bakii Fiona, Glis
De Girolamo Antony, Noës
Dovbnia Ivan, Glis
Gallano Vanessa, Täsch
Hasanbasic Ermin, Susten
Hirniak Myrosviet, Naters
Hreskova Miriam, Visp
Imboden Levin, Sierre
Imwinkelried Jason, Bettmeralp
Ince Zilan, Visp
Jovanovic Justin, Naters

Kohler Mael Leon, Leuk-Stadt
Logeswaran Sayanika, Baltschieder
Müller Maik Manuel, Sierre
Noti Aina Sofia, Naters
Osman Savvyan, Visp
Pfaffen Simon, Visp
Pobelle Jan, Sierre
Schnyder Yoan, Brig
Verrigno Chiara, Brig
Vorobiov Mykyta, Raron
Zebedin Mario, Visp
Zenhäusern Maxine Zoé, Varen



In der Handelsmittelschule mit dem Bildungsgang Kauffrau/Kaufmann EFZ mit Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ «Wirtschaft», beginnen 16 Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund der Resultate des schulischen Teils im Sommer das Praktikumsjahr. In den Praktika werden sie beweisen müssen, ob das solide Fundament, von dem der Departementschef anlässlich der Feier in der Simplonhalle gesprochen hat, auf dem Türme gebaut werden können, tatsächlich trägt. Die OMS hat ihnen dazu hoffentlich nicht nur das theoretische Rüstzeug vermittelt, sondern auch die entsprechenden Sozialkompetenzen mit auf den Weg gegeben. Und der Sprung ins Berufsleben sollte dank dem immer praxisorientierteren Unterricht auch zunehmend einfacher werden. Nun gilt es, das Gelernte mit dem Berufsalltag zu verknüpfen – mit Neugier, Eigenverantwortung und Durchhaltewillen. Wir wünschen auch ihnen viel Erfolg und Zufriedenheit bei ihrem Übergang ins Berufsleben.

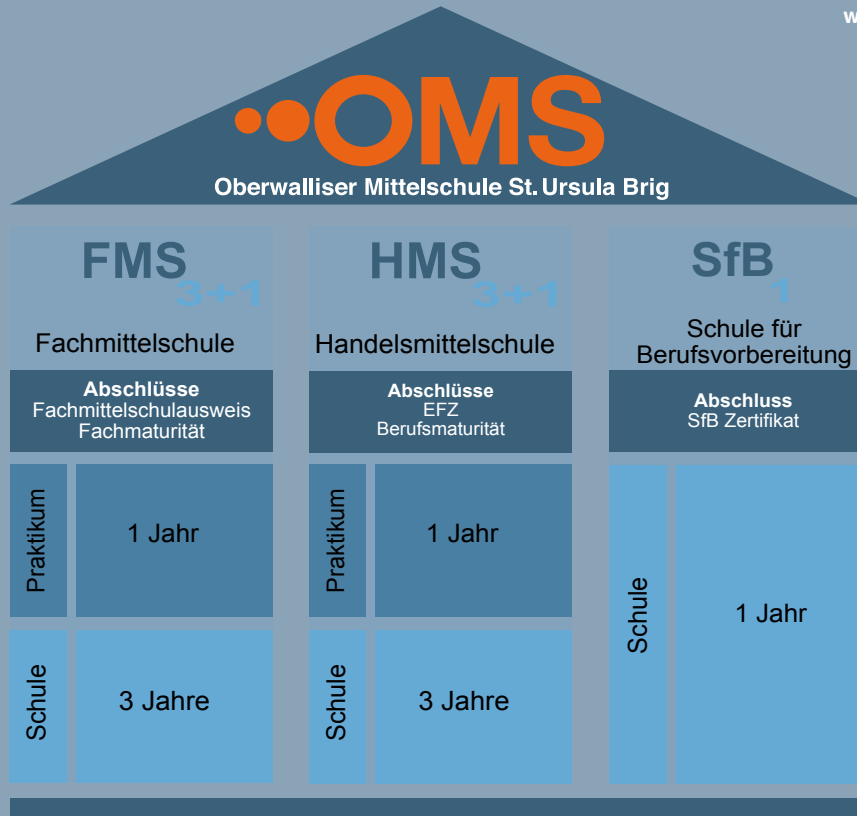
Andereggen Jael Alena, Naters
Baresic Ivan, Glis
Bayard Fynn, Naters
Bustillos Raschle Patrik, Stalden
Dévaud Aurélie Cécile, Naters
Di Costa Alessandro, Ried-Brig
Domingues Goetz David Alexander, Niederwald
Eyholzer Lionel, Bettmeralp
Kalbermatten Josua Josef, Blatten (Lötschen)
Liscinkska Laura, Ried-Brig
Meichtry Fynn, Baltschieder
Pinto Correia Tiago, Randa
Prvulovic Denis, Zermatt
Rodrigues Pereira Cátia, Täsch
Trobrillant Sophia Jolie Marielle, Baltschieder
Zurbruggen Chris, Saas-Fee





Schulstruktur der OMS

Weiterführende Informationen unter
www.oms-brig.ch



Klassen 2024/25



Fachmittelschule

1. FMS A

Klassenlehrperson
Benjamin Stoffel

Amacker Rahel, Niedergesteln
Anthamatten Janis, Saas-Grund
Bayard Jaël Amélie, Naters
Bitte Elin, Glis
Gertschen Emilie, Naters
Higonnet Hilario Yuluka, Chemin
Holzer Santina, Fieschertal
Ismail Aynda, Steg
Jelas Anita, Glis
Kalbermatten Carol, Glis
Osorio Suarez Alejandra Danae, Susten
Schmid Leonie, Ausserberg
Schwestermann Enya, Visp
Sterren Livio, Glis
Venetz Linus, Turtmann
Volken Michelle, Bellwald



1. FMS B

Klassenlehrperson

Fabian Ittig



Blatter Daria, Simplon Dorf
Brantschen Florence, Naters
Briggeler Emelie, Glis
Depauw Anja, Brig
Habli Heidi Lea, St. Niklaus
Jagic Lena, Naters
Jossen Mia Zoé, Glis
Kolieskova Barbora, Brig
Lehner Melvin, Glis
Luma Eliza, Naters
Margelisch Céline, Naters
Murmman Laura, Gampel
Pfammatter Anna, Birgisch
Schnyder Elisa Maria, Brig
Stoffel Eva Belle, Brig
Zimmermann Noe, Visperterminen
Zumstein Anna-Lena, Feschel-Guttet

1. FMS C

Klassenlehrperson

Nicole Fantoni

Bay Sifen, Visp
Blatter Lea, Glis
Chukwuma Shanice Adaora, Fiesch
Dos Santos Lólo Vera Sofia, Zermatt
Ittig Sarah, Mörel-Filet
Kromer Lian Werner, Visp
Kummer Estelle Ruth, Ried-Mörel
Madeira Medeiros Laura, Zermatt
Riedel Fabienne, Glis
Schnydrig Timea, Glis
Simic Elena, Glis
Stoffel Kristina, Visperterminen
Tonarelli Elia, Brig
Walpen Aline, Reckingen



1. FMS D

Klassenlehrperson

Christoph Abgottspon

Berchtold Julia, Raron
Collaud Anna-Maria, Visp
Del Pedro Pera Claudio, Visp
Dos Santos Rodrigues Helena, Naters
Gemmet Gian, Termen
Heldner Jan, Glis
Jansen Erin Lena, Glis
Kaiser Amelie, Zermatt
Luggen Laura, Termen
Maeder Maria, Glis
Néel Lucie, Zermatt
Nesimi Leart, Glis
Schmid Dominic, Naters
Schumacher Elu Neva, Randa
Sohm Emilia Maria, Brig
Truffer Janina, Ried-Mörel



2. FMS A

Klassenlehrperson

Benedikt Maurer

Alexander Wolday Hiyab, Gampel
Andenmatten Eline, Birgisch
Arnold Lea, Ried-Brig
Ashiba Taito, Visp
Bregy Lara, Unterbäch
Burgener Davide Alessio, Bellwald
Cathry Elena Zoe, Naters
Imwinkelried David, Naters
Jeitziner Devin, Glis
Kreuzer Emilia, Visperterminen
Mazotti Melina, Glis
Mengis Livia Jasmin, Glis
Pratelli Alessandro, Naters
Providoli Aline Johanna, Leuk-Stadt
Schmid Marcia Sophie, Naters
Studer Noah Miguel, Brig
Zurbriggen Laura, Saas-Grund



2. FMS B

Klassenlehrperson
Daniel Gordon

Ambord Anna-Lea, Naters
Araújo Duarte Leonor, Mörel-Filet
Azevedo Eva, Täsch
Dermon Celina, Fiesch
Eberhardt Louis, Raron
Götze Simeon, Herbruggen
Heimberg Nina, Baltschieder
Imfeld Lena, Naters
Mancini Elisa, Ried-Brig
Minnig Sara Maria, Naters
Omarzai Sahar, Naters
Solomon Delina, Visp
Sondermann Julien, Visp
Squaratti Valentin, Glis
Stuyts Mischa, Grächen
Troger Sandrine, Raron
Truffer Joelle, Bitsch
Walther Binja, Glis
Zeiter Elena Stephanie, Glis
Zendelji Harisa, Glis



2. FMS C

Klassenlehrperson

Alessia Zuber

Biffiger Nina, Randa
Bozic Mia-Leoni, Naters
Ehrensperger Ewan, Chemin-Dessus
Eyer Elena, Birgisch
Friedman Rebecca Emma, Glis
Gemmet Tiago Alessandro, Termen
Götze Joshua, Herbruggen
Ianfascia Aurora, Glis
Imboden Tim, Saas-Fee
Inderkum Laura, Bettmeralp
Ismail Jasmin, Visp
Jerjen Samuel, Termen
Lehner Carina Samira, Bürchen
Perren Celine, Zermatt
Pfammatter Luna, Brig
Pfammatter Simon, Termen
Schuster Zoé, Visp
Squaratti Melanie, Glis
Troger Lia, Raron
Zimmermann Mailin Maria, Blatten
Zindato Felizitas, Blatten (Lötschen)
Zurwerra Leonie, Täsch



3. FMS A

Klassenlehrperson

Graziella Agostini

Bernhard Lars Philipp, Baltschieder

Blatter Melanie, Glis

Flury Diego, Baltschieder

Imboden Davina, Glis

Kanapathipillai Sujiv, Glis

Leiggener Julia, Lalden

Loenders Aaron, Susten

Luggen Arina, Glis

Mathieu Samuel Aaron, Ried-Brig

Poidevin Felix, Siders

Ritz Maxym, Naters

Schweizer Céline, Glis

Stoffel Alena, Brigerbad

Stoffel Janika, Visperterminen

Troger Jonas, Raron

Zehner Ellen Sophie, Glis



3. FMS B

Klassenlehrperson
Florian Siegmann

Bischoff Isabelle, Visp
Brigger Gwendoline, Glis
Burgener Michelle, Naters
Caldarola Roberta, Brig
Carlen Anna-Lena, Naters
Eyholzer Leon, Turtmann
Gloor Annina, Glis
Jukic Vanesa, Naters
Kalbermatten Lena, Termen
Kalbermatter Elia, Glis
Kohler Nora, St. German
Marti Silja, Salgesch
Oggier Angelina, Bürchen
Ristic Xenia, Glis
Schwestermann Alessia, Glis
Stoffel Lily Grace, Brig
Truffer Joana Deborah, Glis
Varonier Noah Alain, Sierre
Weh Tobias, Glis
Zenhäusern Sofie Blanca, Zeneggen
Zimmermann Lisa, Blatten b. Naters



3. FMS C

Klassenlehrperson

Simon Wellig

Bellwald Amelie, Visp
Borloz Alyssia, Chalais
Burgener Sabrina, Baltschieder
Casagrande Flavia, Randa
Grichting Anna, Susten
Hefti Vivienne Silja, Gamsen
Kalbermatter Nevio, Baltschieder
Kippel Nora, Ried-Brig
Kohler Mia Lilly, Leuk Stadt
Mattig Michelle, Brig
Nabuurs Manon Hanna Rolynn, Naters
Oliveira De Jesus Alexandre, Glis
Ruppen Elena Maria, Naters
Schmid Jessica, Glis
Studer Matteo, Naters
Sury Lion Sebastian, Visp
Tasevski Andrej, Leuk Stadt
Wyer Maxim Timm, Visp
Wyssen Gabrielle, Eisten
Zenhäusern Elena, Eischoll
Zenzünen Giuliano, Grenchols
Zimmermann Jana, Visperterminen



3. FMS D

Klassenlehrperson
Fabien Pillet

Bodenmann Gloria, Saas-Fee
Da Silva Ribeiro Rodrigo, Täsch
De Luca Lea, Sierre
Fiorina Louise, Ayent
Grichling Julian, Grenchols
Hegenbart Cynthia, Naters
Hug Solenn, Champlan (Grimisuat)
Kummer Ladina, Ried-Mörel
Michlig Silvan, Glis
Perren Anna, Zermatt
Ruppen Aaron, Saas-Grund
Schaller Sarah Maria, Ried-Brig
Stucky Angelina, Ried-Brig
Taipi Njomza, Visp
Trappe Sarah, Visp
Viva Mia Sophia, Unterems



1. HMS

Klassenlehrperson

Paci Hugo

Abdulahi Anid, Glis
Brenner Lena Sofia, Steg
Di Costa Aurora, Ried-Brig
Galic Marko, Saas-Fee
Karlen Neven, Naters
Majidi Bahishtan, Glis
Murtezani Dilon, Turtmann
Mutter Maximilian, Naters
Osmanbegovic Farah, Sierre
Schnyder Nele, Brig
Trungno Tenzin Kunsang, Glis



2. HMS

Klassenlehrperson
Christian Roten

Bieler Bastian, Zermatt
Clivaz Jules, Chermignon-Bas
Fux Rachel, St. Niklaus
Hildbrand Samuel Norbert, Gampel
In-Albon Selena Aliyah, Glis
Imboden Jonathan Felix, Glis
Loncaric Jelena, Glis
Perren Carline, Zermatt
Reti Dominik Norbert, Glis
Ruppen Janina Emilia, Grächen
Scheuber Andreas, Naters
Stoffel Noah, Visperterminen



3. HMS

Klassenlehrperson

Kilian Williner

Andereggen Jael Alena, Naters
Baresic Ivan, Glis
Bayard Fynn, Naters
Bustillos Raschle Patrik, Stalden
Dévaud Aurélie Cécile, Naters
Di Costa Alessandro, Ried-Brig
Domingues Goetz David, Niederwald
Eyholzer Lionel, Bettmeralp
Kalbermatten Josua Josef, Blatten
Liscinska Laura, Ried-Brig
Meichtry Fynn, Baltschieder
Pinto Correia Tiago, Randa
Prvulovic Denis, Zermatt
Rodrigues Pereira Cátia, Täsch
Trobrillant Sophia Jolie, Baltschieder
Zurbriggen Chris, Saas-Fee



SfB A

Klassenlehrperson

Stefan Truffer

Andrejcova Jasmina, St. Niklaus
Ashinze Gerald, Brig
Berger Melissa, Noës
Dovbnia Ivan, Glis
Gallano Vanessa, Täsch
Hasanbasic Ermin, Susten
Hreskova Miriam, Visp
Ilazi Jusuf, Susten
Imwinkelried Jason, Bettmeralp
Ince Zilan, Visp
Jovanovic Justin, Naters
Mannai Melek, Naters
Mokrushova Viktoriia, Ried-Brig
Osman Savyan, Visp
Pobelle Jan, Sierre
Schnyder Yoan, Brig
Spadaro Michelle, Naters
Zebedin Mario, Visp



SfB B

Klassenlehrperson

Lionel Gsponer

Abdulwahab Rimaas, Brig
Arnold Sofia, Raron
Bakii Fiona, Glis
Da Silva Cardoso Rafaela, Lalden
Dimasi Manuel, Naters
Engel Joel Lucas, Albinen
Fernandes Viegas Diego, Visp
Gsponer Kimi Ben-Chris, Naters
Hirniak Myrosviet, Naters
Iljazi Leona, Glis
Imboden Levin, Sierre
Karami Alimohammad, Naters
Kohler Mael Leon, Leuk Stadt
Logeswaran Sayanika, Baltschieder
Markovic Filip, Glis
Müller Maik Manuel, Sierre
Noti Aina Sofia, Naters
Pfaffen Simon, Visp
Prisjaschny Michelle, Bitsch
Truffer Alessandro, Susten
Verrigno Chiara, Brig
Vorobiov Mykita, Raron
Zenhäusern Maxine Zoé, Varen



FMP A

Klassenlehrperson

Roger Summermatter

Aerni Alessia, Glis
Amstutz Michelle, Grächen
Braide Xenia, Eyholz
Bronja Almira, Ardon
Ebener Jana Maria, Blatten
Guntern Samuel Andreas, Glis
Heinzen Robert, Steg
Heinzmann Johanna, Lalden
Ilic Nela, Glis
Imhof Elia, Bettmeralp
Jäger Nicolas, Turtmann
Kirić Lora, Naters
Loretan Rebecca, Naters
Margelisch Norik, Glis
Mazotti Sarina, Glis
Rubino Giulia, Siders
Ruffener Alena, Raron
Squaratti Simon, Glis
Vogel Shanon, Baltschieder
Werlen Aurelio, Bürchen
Zeiter Nils, Ernen
Zenhäusern Chiara, Bürchen



FMP B

Klassenlehrperson

Caroline Joris

Ambord Emanuel, Naters
Chenet Joyce, Visp
Cina Anne-Pascale, Siders
Derendinger Sirichai, Naters
Elmiger Corsin, Susten
Fux Alessio, St. Niklaus
Gertschen Noée, Naters
Imstef Chiara, Naters
Jossen Louise, Naters
Kalbermatten Ylenia, Saas-Fee
Krieg Leah, St. Niklaus
Lengen Lindsay, Herbrigen
Noti Anjo Alessandro, Naters
Salzmann Jennin, Naters
Schlapbach Noémie, Fiesch
Schmid Fabrice, Glis
Schnydrig Fabrice, Unterbäch
Stoffel Simea, Naters
Supersaxo Valentina Elena, Glis
Treyer Linda, Ausserberg
Truffer Nina Maria, Bitsch
Zenklusen Aileen, Glis
Zimmermann Robine, Visperterminen



Lehrpersonen

2024/2025

Abgottspon Christoph	Englisch	Ittig Fabian	Mathematik
Agostini Graziella	Soziologie, Philosophie	Joris Caroline	Projektarbeit, Biologie, Naturwissenschaften
Andenmatten Gerhard	IKA Informatik, Informatik	Maurer Benedikt	Geografie, Geschichte, Technik/Umwelt
Burchard Georg	Deutsch, Geschichte, Wirtschaftsgeschichte	Mazotti Eveline	Mathematik
Bussard Nicolas	Deutsch, Geschichte, Deutsch als Fremdsprache	Paci Hugo	Finanz-/Rechnungswesen, Wirtschaft/Recht, HKB B-D, Praxisaufträge
De Rosa Libera	Stützkurs Sprachen, Franzö- sisch, Französisch Kommuni- kation	Pillet Fabien	Französisch
Eigenheer Walter	Bildnerisches Gestalten, Projektunterricht	Rappaz Aurélie	Physik
Fantoni Nicole	Deutsch, Geschichte	Rittiner Sarah	Biologie, Naturwissenschaften, Projektarbeit
Fontannaz Anne-Laure	Französisch	Roten Christian	Sport, Englisch, HKB E, IKA Kommunikation
Fux Jannick	Deutsch	Schneider Oliver	Chemie
Gordon Daniel	Sport, Soziales Projekt, Projektunterricht	Schnyder Anya	Mathematik
Gratia Elena	Französisch, Italienisch, Wahlfach	Seiler Paul	Deutsch
Gsponer Lionel	Zugang zur Arbeitswelt, Praxisaufträge, Wirtschaft / Recht, Projektunterricht, HKB B-D	Siegmann Florian	Geographie, Biologie, Naturwissenschaften
Imhasly Heinrich	Informatik, Wahlfach, Projektunterricht, Bürokommunikation	Stoffel Benjamin	Mathematik
		Summermatter Roger	Deutsch, Geschichte
		Truffer Stefan	Religionswissenschaften, Zugang zur Arbeitswelt, Geschichte
		von Wartburg Céline	Soziales Projekt, Sport



Waeber Aurel	Psychologie/Pädagogik, Geschichte
Wellig Simon	Wirtschaft/Recht
Werner Christian	Englisch
Williner Kilian	Englisch Kommunikation, Englisch
Zenhäusern Yannick	Musik, Instrumentalunterricht
Zuber Alessia	Deutsch, Sport
Zurbriggen Rainer	Sport

Stellvertretungen

Fux Jannick	Deutsch, Geschichte, Wirtschaftsgeschichte
Schnyder Anya	Biologie, Naturwissenschaften, Projektunterricht
Widmer Basil	Biologie, Sport
Zeiter Véronique	Italienisch, Französisch





Schulverantwortliche und Schuldienste

Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Christophe Darbellay

Staatsrat

Dienststelle für Unterrichtswesen

Jean-Philippe Lonfat

Dienstchef

Schulinspektor

Yves Fournier

Schulleitung

Olivier Mermod

Christian Werner

Sarah Rittiner

Benedikt Maurer

Direktor

Vizedirektor

Direktionsrätin

pädagogische Beratung



Schuldienste der OMS St. Ursula

Graziella Agostini

Roger Summermatter

Dario Studer

Alexandra Jost

Mediatorin

Mediator

Betriebsverantwortlicher

Sekretariatsverantwortliche



